



# Info\_Dienst

für Gesundheitsförderung

Zeitschrift von Gesundheit Berlin-Brandenburg  
13. Jahrgang • 1. Ausgabe 2013

## 18. Kongress Armut und Gesundheit

am Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. März 2013

### Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln – Strategien der Gesundheitsförderung

und Satellitenveranstaltung

am Dienstag, 5. März 2013 in der Technischen Universität Berlin

Schirmherrschaft: Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr · Regierender Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit

1-13

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Ihnen mit der vorliegenden Info\_Dienst-Sonderausgabe das Programm des 18. Kongress Armut und Gesundheit 2013 vorzustellen.

Das zentrale Leitmotiv des Kongress „Armut und Gesundheit“ hat an Brisanz nicht verloren: die soziale Lage übt weiterhin entscheidenden Einfluss auf die Chancen der Menschen aus, ein Leben in guter Gesundheit zu führen. Aktuell verschärft die wirtschaftliche Krise die soziale Ungleichheit auch innerhalb der Industrienationen. Dies zeigt sich etwa in der steigenden Jugendarbeitslosigkeit in Europa, aber auch darin, dass die niedrigste und die höchste Lebenserwartung zwischen den EU-Staaten um 16 Jahre auseinander klafft. In Deutschland hat die Einkommensungleichheit laut einer OECD-Studie seit den 1990er Jahren stetig zugenommen. So verdienen im Jahr 2008 die obersten zehn Prozent der Einkommensbezieher/innen in Deutschland etwa achtmal so viel wie die untersten zehn Prozent. Kinder und Jugendliche sind dabei am häufigsten von Armut bedroht – ausgerechnet die Unter-Dreijährigen tragen das höchste Armutsrisiko. Solche

mittlerweile oft dauerhaft prekären Lebenslagen wirken sich negativ auf die Gesundheit der Betroffenen aus. Nach wie vor gilt daher: Armut macht (häufig) krank und Krankheit macht (häufig) arm.

Im Rahmen des 17. Kongress Armut und Gesundheit „Prävention wirkt!“ wurde deutlich, dass Prävention und Gesundheitsförderung das Potenzial haben, auf die öffentliche Gesundheit einzuwirken und die Voraussetzungen für ein langes Leben in guter Gesundheit für die gesamte Bevölkerung zu verbessern. Noch fehlen hier systematische Vermittlungskonzepte, verglichen etwa mit dem medizinischen Bereich. Angesichts der Vielzahl an beteiligten Akteuren können Strategien der Gesundheitsförderung allerdings weder allein „Top – Down“ – von Oben nach Unten, von der europäischen Ebene zur Kommune – verankert werden, noch kann ein Wissenstransfer in Form einer Einbahnstraße aus der Theorie in die Praxis funktionieren.

Mit dem 18. Kongress Armut und Gesundheit möchten wir daher das Spannungsfeld zwischen Wissen und Handeln beleuchten und auf diese Weise Brücken bauen, damit er-

folgsversprechende Ansätze künftig verstärkt umgesetzt werden. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt der Diskussion: Was sind Konzepte, die den Sprung in die Praxis nachhaltig geschafft haben? Welche Akteure und Formate eignen sich besonders für einen gelingenden Transfer? Wie können wissenschaftliche Erkenntnisse praxisnah aufbereitet werden, und wie können zukünftig bewährte Ansätze breit in die Fläche getragen werden?

Mit seiner einzigartigen Teilnehmerstruktur aus Wissenschaft, Praxis und Politik, aus Professionellen, Forscher/innen und Basisaktivist/innen bietet der Kongress Armut und Gesundheit den geeigneten Rahmen für eine solche Diskussion: Hier diskutiert die Abgeordnete mit dem Ehrenamtlichen, der Professor mit der Krankenkassenvertreterin und die Praktikerin mit dem Studenten.

Wir freuen uns auf eine anregende und spannende Diskussion mit Ihnen und laden Sie herzlich ein zum 18. Kongress Armut und Gesundheit im März 2013 in Berlin!

## Der Kongress wird gemeinsam veranstaltet von



**Gesundheit  
Berlin-Brandenburg e. V.**  
Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung



Zentrum Technik und Gesellschaft



## Der Kongress ist eine Gemeinschaftsinitiative folgender Partner:

AOK-Bundesverband

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.

Ärztammer Berlin

AWO Bundesverband

Barmer GEK

Berlin School of Public Health

BKK Bundesverband

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
(BZgA)

DAK Deutsche Angestellten Krankenkasse

Deutscher Caritasverband e.V.

Deutsche Gesellschaft für  
Medizinische Soziologie e.V. (DGMS)

Deutscher Olympischer Sportbund

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundes-  
verband Evangelisches Werk für Diakonie und  
Entwicklung e.V.

Gesundheit und Gesellschaft (G+G)

Hans-Böckler-Stiftung

KKH Kaufmännische Krankenkasse

IKK Brandenburg und Berlin

IKK classic

medico international e.V.

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und  
Verbraucherschutz des Landes Brandenburg  
(MUGV)

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Landesverband Berlin e.V.

Techniker Krankenkasse

Volkssolidarität Bundesverband e.V.

Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V.



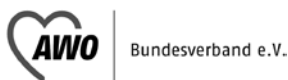
Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung



AOK  
Die Gesundheitskasse.



BKK



AWO  
Bundesverband e.V.



BARMER  
GEK die gesund  
experten



Hans **Böckler**  
Stiftung

Fakten für eine faire Arbeitswelt.



Nationales Zentrum  
Frühe Hilfen



LAND  
BRANDENBURG  
Ministerium für Umwelt, Gesundheit  
und Verbraucherschutz



Techniker  
Krankenkasse  
Gesund in die Zukunft.



AG  
Armut und Gesundheit  
in Deutschland e.V.



DAK  
Gesundheit  
Unternehmen Leber



caritas



DER PARITÄTISCHE  
BERLIN



medico international



Diakonie  
Deutschland



GG  
Gesundheit und Gesellschaft



CHARITÉ

Berlin School of Public Health | BSPH



KKH Kaufmännische  
Krankenkasse



IKK Innungskrankenkasse  
Brandenburg und Berlin



IKK classic



VOLKS  
SOLIDARITÄT



ÄRZTEKAMMER  
BERLIN



DOSB  
DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND



DGMS  
Deutsche Gesellschaft für  
MEDIZINISCHE SOZIOLOGIE e.V.

**Wir danken für die freundliche Unterstützung!**

## Zeitplan

### Mittwoch, 6. März 2013

Ab 8.30 Uhr beginnt die Einschreibung der angemeldeten Teilnehmer/innen im Erdgeschoss des Hauptgebäudes der Technischen Universität.

9.30 – 11.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung  
11.30 – 13.00 Uhr Programmphase I  
14.15 – 15.45 Uhr Programmphase II  
16.15 – 17.45 Uhr Programmphase III

### Donnerstag, 7. März 2013

9.30 – 11.00 Uhr Programmphase IV  
11.30 – 13.00 Uhr Programmphase V  
13.30 – 15.00 Uhr Abschlussveranstaltung

## Inhalt

Foren und Workshops im Überblick .....	3
Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung .....	4
Rahmenprogramm .....	4

### Gesundheit und ...

Frühe Hilfen .....	5
Kinder und Jugendliche .....	6
Ältere Menschen .....	7
Migrant/innen .....	8
Arbeitslose .....	9
Frauen/Männer .....	9
Wohnungslose .....	10

### Strategien der Gesundheitsförderung

Gesundheitspolitik .....	10
Globalisierung und Gesundheit .....	11

### Health Inequalities .....

### Qualitäten der Gesundheitsförderung .....

### „Im Gespräch...“ .....

### Gesundheitsförderung im Setting...

Kita und Schule .....	14
Betriebliche Gesundheitsförderung .....	15
Stadtteil/Kommune .....	16

### Gesundheitsberichterstattung:

### Daten für Taten .....

### Weitere Handlungsfelder der Gesundheitsförderung

Patienten/Bildung .....	18
HIV/AIDS .....	20
Sucht .....	20
Salutogenese .....	21

### Studium und Beruf .....

### Moderierte Posterpräsentation .....

Koordinator/innen .....	23
Satellitenveranstaltung .....	24
Nützliche Hinweise .....	25
Anmeldung .....	27

## Foren und Workshops im Überblick

### Mittwoch, 6. 3. 2013

#### 11.30 – 13.00 Uhr

Pause (13.00 bis 14.15 Uhr)

1	Frühe Hilfen – Auftaktveranstaltung	5
10	Kinder und Jugendliche – Sexualität	6
15	Ältere Menschen – Politisches Engagement	7
16	Ältere Menschen – Ländlicher Raum	7
22	Migrant/innen – Nicht-versichert	8
31	Wohnungslose – Teilhabe	10
32	Gesundheitspolitik – Wissenstransfer	10
38	Globalisierung – Unkosten des Weltmarkts	11
45	Qualitäten – Partizipativ I	13
53	Kita/Schule – Qualitätsentwicklung	14
59	Betriebliche Gesundheitsförderung – Spezifische Ansätze I	15
63	Stadtteil/Kommune – Transfer I	16
69	Daten für Taten – Hochschulen	18
73	Patienten/Bildung – Beratung und Beschwerden	18
77	HIV/AIDS – Testreihen	20
81	Studium und Beruf – Perspektiven	21

#### 14.15 – 15.45 Uhr

Pause (15.45 bis 16.15 Uhr)

2	Frühe Hilfen – Zusammenarbeit I	5
3	Frühe Hilfen – Kompetenzprofile	5
11	Kinder und Jugendliche – Sexueller Missbrauch	6
17	Ältere Menschen – Pflege, Behinderung, Teilhabe	7
23	Migrant/innen – Versorgung am Rande	8
28	Frauen/Männer – Daten, Theorie, Praxis	9
33	Gesundheitspolitik – Challenging Inequities	10
34	Gesundheitspolitik – Spannungsfeld	10
39	Globalisierung – Gewerkschaften	11
42	Health Inequalities – Theorie	12
46	Qualitäten – Partizipativ II	13
51	„Im Gespräch...“ – Patientenrechte	14
54	Kita/Schule – Gesunde Schule	14
60	Betriebliche Gesundheitsförderung – Spezifische Ansätze II	16
64	Stadtteil/Kommune – Gesundheit fördern	16
65	Stadtteil/Kommune – Transfer II	17
70	Daten für Taten – Bevölkerungsentwicklung	18

#### 16.15 – 17.45 Uhr

4	Frühe Hilfen – Zusammenarbeit II	5
5	Frühe Hilfen – Wissen in Praxis	5
6	Frühe Hilfen – Evaluation	6
12	Kinder und Jugendliche – Gewalt gegen Kinder	6
18	Ältere Menschen – Zuwanderer	8
35	Gesundheitspolitik – Gesundheitsziele	10
40	Globalisierung – Was tun?	11
43	Health Inequalities – Empirie	12
47	Qualitäten – Info online	13

55	Kita/Schule – Gesunde Kita	14
56	Kita/Schule – Ernährung	15
61	Betriebliche Gesundheitsförderung – Psychische Gesundheit	16
66	Stadtteil/Kommune – Transfer III	17
71	Daten für Taten – Kindergesundheit	18
74	Patienten/Bildung – Gesundheitskompetenz	19
78	Sucht – Tabaklobbyismus	20
82	Studium und Beruf – Praxistransfer	21

### Donnerstag, 7. 3. 2013

#### 9.30 – 11.00 Uhr

Pause (11.00 bis 11.30 Uhr)

7	Frühe Hilfen – Zugänge	6
8	Frühe Hilfen – Bundesinitiative	6
13	Kinder und Jugendliche – Bewegung	7
14	Kinder und Jugendliche – Ressourcenorientierung	7
19	Ältere Menschen – Familienpflege	8
24	Migrant/innen – Gesundheitsmentor/innen	9
26	Arbeitslose – Interventionsansätze	9
29	Frauen/Männer – Reproduktive Gesundheit	9
36	Gesundheitspolitik – Stirb spät und gesund!	11
48	Qualitäten – Kurztraining	13
57	Kita/Schule – Psychische Gesundheit	15
67	Stadtteil/Kommune – Transferkonzepte	17
75	Patienten/Bildung – Gesundheitsbildung	19
79	Sucht – Gender und Diversity	20
80	Salutogenese – Integrative Ansätze	21
83	Studium und Beruf – Community Campus Partnerships	21

#### 11.30 – 13.00 Uhr

Pause (13.00 bis 13.30 Uhr)

9	Frühe Hilfen – Abschluss	6
20	Ältere Menschen – Partizipation	8
21	Ältere Menschen – Gesundheitsziele	8
25	Migrant/innen – Interkulturelle Bewegungsförderung	9
27	Arbeitslose – SGB II	9
30	Frauen/Männer – Partnergewalt	10
37	Gesundheitspolitik – Interventionsprogramme	11
41	Globalisierung – Geistige Behinderung	11
44	Health Inequalities – Praxis	12
49	Qualitäten – Wirksamkeit	13
50	Qualitäten – Public Health-Interventionen	14
52	„Im Gespräch...“ – Mobilität	14
58	Kita/Schule – Erzieher/innengesundheit	15
62	Betriebliche Gesundheitsförderung – Beginn einer Kontroverse	16
68	Stadtteil/Kommune – Armut	17
72	Daten für Taten – Armutsbericht	18
76	Patienten/Bildung – Selbsthilfe	19

## Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung

Mittwoch, 6. März 2013

9.30 – 11.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung

**Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln –  
Strategien der Gesundheitsförderung**

### Grußworte:

PROF. DR. JÖRG STEINBACH, Präsident der Technischen Universität Berlin

PROF. DR. ELISABETH POTT, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

### Gesprächsrunde mit:

EMINE DEMIRBÜKEN-WEGNER, Staatssekretärin für Gesundheit, Berlin

ALMUTH HARTWIG-TIEDT, Staatssekretärin im Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

PROF. DR. ELISABETH POTT, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

### Moderation:

PROF. DR. ROLF ROSENBRÖCK, Vorstandsvorsitzender Paritätischer Gesamtverband / Gesundheit Berlin-Brandenburg

### Eröffnungsvortrag:

»Vom Wissen zum Handeln und zurück: Brücke, Boot oder (U-)Bahn?«

PROF. DR. ANSGAR GERHARDUS, Leiter der Abteilung für Versorgungsforschung, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen / Erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Public Health

### Kongresseinführung:

STEFAN POSPIECH, Geschäftsführer Gesundheit Berlin-Brandenburg

Donnerstag, 7. März 2013

13.30 – 15.00 Uhr Abschlussveranstaltung

**Prävention und Gesundheitsförderung:  
Herausforderungen der Bundespolitik**

### Podiumsdiskussion mit:

DR. MARTINA BUNGE MdB, Fraktion Die Linke im Deutschen Bundestag

MARIA KLEIN-SCHMEINK MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag

LARS LINDEMANN MdB, FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag

MECHTHILD RAWERT MdB, SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag

STEFANIE VOGELSANG MdB, CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

### Moderation:

PROF. DR. THEDA BORDE, Alice Salomon Hochschule Berlin

HANS-BERNHARD HENKEL-HOVING, G+G Gesundheit und Gesellschaft, Berlin

### Schlusswort:

STEFAN WEIGAND, Gesundheit Berlin-Brandenburg

## Rahmenprogramm

Parallel zu den zahlreichen Fachforen, Workshops und Podiumsdiskussionen bieten wir Ihnen ein Rahmenprogramm an den Kongresstagen.

### Mittwoch und Donnerstag:

#### Markt der Möglichkeiten

Auf dem Markt der Möglichkeiten stellen sich auch auf dem 18. Kongress Armut und Gesundheit wie in jedem Jahr zahlreiche Initiativen und Institutionen vor und informieren rund um ihre gesundheitsförderlichen Projekte und Maßnahmen. Den Markt der Möglichkeiten finden Sie im ersten Obergeschoss im Lichthof des Hauptgebäudes der Technischen Universität.

#### Fotoausstellung „Ungeschminkt“

Die Diakonie in Schleswig-Holstein hat im Jahr 2010, dem „EU-Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“, das Projekt „Ungeschminkt“ gestartet: Von Armut betroffene Menschen fotografieren selbst ihre Lebenssituation. Entstanden ist eine Ausstellung ohne Bildunterschriften – die Szenen sprechen für sich und geben Einblicke in das Leben von Menschen, für die Armut und soziale Ausgrenzung eine tägliche Erfahrung ist. Die Bilder werden an beiden Kongresstagen ausgestellt.

### Mittwoch, ab 17.45 Uhr

#### Ausklang am Mittwochabend

Am Mittwochabend laden wir Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns den ersten Kongresstag ausklingen zu lassen. Dank der freundlichen Unterstützung des Landesverbandes der Volkssolidarität Berlin haben Sie die Gelegenheit, bei einem kleinen Imbiss die Eindrücke des ersten Tages auszutauschen, alte Kontakte zu vertiefen und neue zu knüpfen. Die gemeinsame Abendveranstaltung findet im Lichthof des Hauptgebäudes der Technischen Universität statt.

## Carola Gold-Preis für gesundheitliche Chancengleichheit

Carola Gold, die im Frühjahr 2012 verstorbene Geschäftsführerin von Gesundheit Berlin-Brandenburg, hat sich mit besonderer Hingabe für eine Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit eingesetzt. Mit ihrer einzigartigen Persönlichkeit, ihrem Mut und ihrer Kraft hat sie es über viele Jahre hinweg geschafft, Entwicklungen in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung anzustoßen, Menschen zu bewegen und zu berühren.

Die Idee des kommunalen Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle!“ hat sie maßgeblich mitgestaltet.

Der Carola Gold-Preis soll das Anliegen von Gesundheit Berlin-Brandenburg und des bundesweiten Kooperationsverbundes, gesundheitliche Chancengleichheit insbesondere auf kommunaler Ebene zu stärken, verdeutlichen und öffentliche Aufmerksamkeit dafür herstellen. Personen, die sich in herausragender Weise darum bemühen, integrierte kommunale Strategien für ein gesundes Aufwachsen zu entwickeln oder zu unterstützen, sollen damit geehrt werden.

Nicht zuletzt soll die Preisvergabe das Andenken an Carola Gold im gemeinsamen Gedächtnis halten und ehren. Für viele Kolleginnen und Kollegen der Gesundheitsförderung in Deutschland war sie Vorbild und Mentorin.

Die Verleihung des Carola Gold-Preises ist eine Aktivität im Rahmen des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“.

Der Preis wird am Mittwochabend ab 18 Uhr verliehen.

## GESUNDHEIT UND...

## Frühe Hilfen

**1** Mittwoch 11.30 Uhr *Diskussion***Gesund aufwachsen von Anfang an****Podiumsdiskussion mit:***MARIA KLEIN-SCHMEINK MdB*, Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Deutschen Bundestag, Berlin*MECHTHILD PAUL*, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln*DR. HILDEGARD KALUZA*, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*DAGMAR POHLE*, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin**Moderation:***DR. FRANK LEHMANN, HEIKE PALLMEIER*, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln**2** Mittwoch 14.15 Uhr *Workshop***Bereichs- und professionsübergreifende Zusammenarbeit in den Frühen Hilfen I**

»Das soziale Frühwarnsystem „Babylotse Hamburg“ – vom Modellprojekt in die ambulante und stationäre Regelversorgung«

*FRANKA METZNER, DR. SILKE PAWILS*, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

»Netzwerk gegen Kinderarmut – Pro-Te-Kt – ein kommunales Erfolgsmodell«

*ULRICH BRAKEMEIER*, Stadt Hilden*DR. UTE BELZ*, Netzwerk gegen Kinderarmut – Pro-Te-Kt, Hilden

»Guter Start ins Leben – Frühe Hilfen im SkF – vom Modellprojekt zu einem verbandlichen Rahmenkonzept«

*DR. CLAUDIA BUSCHHORN*, Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V., Dortmund**Moderation:***JÖRG BACKES*, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln*DR. DANIEL CLAUß*, Universitätsklinikum Halle/ Saale**3** Mittwoch 14.15 Uhr *Workshop***Entwicklung von Kompetenzprofilen in der Arbeit der Frühen Hilfen am Beispiel der Familienhebammen**

»Interdisziplinäre Kernkompetenzen in Frühen Hilfen«

*MICHAEL HAHN*, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln

»Was machen (Familien-)Hebammen anders? Interventionslogiken im Kinderschutz im interprofessionellen Vergleich«

*PROF. DR. DORIS BÜHLER-NIEDERBERGER, LARS ALBERTH, STEFFEN EISENTRAUT*, Bergische Universität Wuppertal**Moderation:***ULRIKE V. HALDENWANG*, Hebamme/Familienhebamme, Deutscher Hebammenverband, Berlin*JENNIFER JAQUE-RODNEY*, Hebamme und Familienhebamme, Mülheimer Gesellschaft für Soziale Stadtentwicklung**4** Mittwoch 16.15 Uhr *Workshop***Bereichs- und professionsübergreifende Zusammenarbeit in den Frühen Hilfen II**

»Interdisziplinäre Qualitätszirkel – Mögliche Struktur einer Zusammenarbeit zwischen niedergelassener Ärzteschaft und Jugendhilfe«

*PROF. DR. MARCUS SIEBOLDS*, Katholische Hochschule Nordrhein Westfalen, Köln  
*BRIGITTE MÜNDEL*, Sysco – Gesellschaft für systemisches Coaching mbH, Köln – Im Auftrag des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen

»Zwischen den Professionen: Interkulturelle Kommunikation der besonderen Art«

*DR. JUDITH BORGWART*, im Auftrag des Zentrum Frühe Hilfen für Familien, Frankfurt am Main»Gesundheitsförderung rund um die Geburt – Konzept Familiengesundheitszentrum«  
*SUSANNE BORKOWSKI*, KinderStärken e.V., Stendal**Moderation:***BETTINA PROTHMANN*, Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V., Dortmund*EVA SANDNER*, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln**Stimmen zum Kongress****Emine Demirbükten-Wegner, Staatssekretärin für Gesundheit, Berlin****Der Kongress Armut und Gesundheit befasst sich mit einer Vielzahl an Themen. Welches Thema liegt Ihnen besonders am Herzen?**

Im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung gibt es eine Fülle von Ansätzen und Ideen. Davon wurden bisher nur wenige in Form von Modellprojekten erprobt; andere harren immer noch der Umsetzung, obwohl die Fachwelt von ihrem Wert überzeugt ist. Daher freue ich mich, dass im Mittelpunkt des 18. Kongress „Armut und Gesundheit“ stehen wird, wie Wissen in Handeln umgesetzt werden kann. Eine der zentralen Frage dabei ist, wie Strategien flächendeckend so verstetigt werden können, um sie nachhaltig zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation vor allem von Menschen in prekären Lebenslagen nutzbar zu machen. Zurzeit arbeiten wir im Land Berlin insbesondere an der flächendeckenden Umsetzung der interkulturellen Öffnung sowie an der der frühen Hilfen. Zum Letzteren zählt z.B. der Einsatz von Familienhebammen in Verbindung mit der Implementierung von Präventionsketten für ein gesundes Aufwachsen von Kindern. Systematische Prävention und Gesundheitsförderung brauchen wir aber auch für andere Ziel- und Altersgruppen. Sich an dieser Diskussion zu beteiligen, sind Sie herzlich eingeladen.

**5** Mittwoch 16.15 Uhr *Workshop***Vom Wissen in die Praxis – Frühe Hilfen konkret**»Gemeinsam für Familien: Frühe Hilfen Bonn – Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind«  
*DR. MARIA MENSCHING, ANJA HENKEL*, Frühe Hilfen Bonn»Verbreiterung bewährter Präventionsansätze zur Vermeidung und Reduzierung von Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit – Vorstellung der Ergebnisse der ersten Modellprojektphase, Sicherung der Ergebnisse und Übertragung auf andere Modellstandorte«  
*BEATE LAUX, ANNE ROSSENBACH*, Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Köln»Brandenburger Netzwerke Gesunde Kinder – Beispiel Havelland: Profis im Ehrenamt«  
*DORIT ZAHN*, Havelland Kliniken GmbH, Nauen  
*ANDREA THIELE*, Havelländisches Netzwerk Gesunde Kinder, Rathenow**Moderation:***GISELA HARTMANN-KÖTTING*, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln*BARBARA VOGEL*, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universität München



## 6 Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum*

### Wissen, was wirkt... – Ansätze für Qualitätsentwicklung und Evaluation der Frühen Hilfen

»Qualitätsentwicklung in Modellprojekten zur Suchtprävention in Schwangerschaft und Stillzeit extern unterstützen – Ansätze und erste Erfahrungen«

*INA SCHAEFER, PROF. DR. PETRA KOLIP, Universität Bielefeld*

»Wünschenswerte Standards für die Evaluation von Frühen Hilfen«

*DR. ANKE LENGNING, Psychologin, Mönchengladbach*

»Gibt es einen Goldstandard in der Wirkungsanalyse Früher Hilfen?«

*PROF. DR. HOLGER ZIEGLER, Universität Bielefeld*

#### Moderation:

*ILONA RENNER, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln*

*PETRA USCHOLD, GKV-Spitzenverband, Berlin*

## 7 Donnerstag 9.30 Uhr *Workshop*

### Familien rund um die Geburt tatsächlich erreichen – Zugänge gestalten

»Zugänge zu familienfreundlichen Angeboten im Horizont sozialer Ungleichheiten«

*MANFRED BRÖRING, Forschungsvorbund Deutsches Jugendinstitut e.V., Technische Universität Dortmund*

»„Einfach mal eine Stelle, wo man alle Informationen bekommt...“: Ergebnisse der Befragungen von Eltern in belastenden Lebenslagen in der Phase rund um die Geburt«

*DANIELLE DOBBERSTEIN, Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin, Gesundheit Berlin-Brandenburg*

»Zugang zum Netzwerk der Frühen Hilfen durch Hebammen und Familienhebammen«

*ELKE MATTERN, Hochschule für Gesundheit, Bochum*

#### Moderation:

*ANDREAS GERTS, Wortraum, Berlin*

*STEFFI WOLF, Kinderstärken e.V., Stendal*

## 8 Donnerstag 9.30 Uhr *Workshop*

### Bundesinitiative Frühe Hilfen – Probezeit für den regelhaften Ausbau

»Bundesinitiative Frühe Hilfen – Was kommt in der Praxis an?«

*ALEXANDRA SANN, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) im Deutschen Jugendinstitut (DJI), München*

»Regelhafter Ausbau Frühe Hilfen aus Sicht eines Landes«

*VERTRETER/IN der Landeskoordinierungsstelle im „Zentrum Frühe Hilfen für Familien“ im Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg*

»Regelhafter Ausbau Frühe Hilfen aus Sicht einer Kommune«

*ILONA FRIEDRICH, Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales, Werra-Meißner-Kreis, Eschwege*

#### Moderation:

*JÖRG BACKES, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln*

*MECHTHILD PAUL, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln*

## 9 Donnerstag 11.30 Uhr *Diskussion*

### „Brücken bauen“ – mit der Bundesinitiative Frühe Hilfen vom Wissen in die Praxis

#### Podiumsdiskussion mit:

*PROF. DR. VOLKER MALL, Kinderzentrum München; Lehrstuhl Sozialpädiatrie, Technische Universität München*

*DR. ROMAN WINKLER, Ludwig Boltzmann Institut für „Health Technology Assessment“, Wien*

*MONIKA HERRMANN, Bezirksstadträtin für Familie, Gesundheit, Kultur und Bildung in Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg*

*HENDRIK KARPINSKI, Sprecher Netzwerke Gesunde Kinder Land Brandenburg; Leiter Netzwerk Gesunde Kinder, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und Geschäftsführer der Klinikum Niederlausitz GmbH, Senftenberg*

*PROF. I. R. DR. REINHART WOLFF, Alice Salomon Hochschule Berlin, Kronberger Kreis für Dialogische Qualitätsentwicklung e. V.*

#### Moderation:

*BEATE KÖHN, Berliner Notdienst Kinderschutz*

*ALEXANDRA SANN, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) im Deutschen Jugendinstitut (DJI), München*

# Kinder und Jugendliche

## 10 Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum*

### Handlungsbedarfe in der Sexuaufklärung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

»Bunt, flexibel, rechtebasiert – Praxis-Forschungsprojekt: 21 Wünsche und Bedarfe von Jugendlichen in Bezug auf außerschulische sexualpädagogische Angebote«

*SIGRID WEISER, pro familia-Bundesverband, Frankfurt am Main*

»Jugendsexualität und Behinderung – Ergebnisse aus Sachsen«

*SABINE WIENHOLZ, Universität Leipzig*

»Was benötigen junge Erwachsene in der Sexuaufklärung? Zusammenfassende Ergebnisse verschiedener Studien«

*ANGELIKA HEßLING, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln*

#### Moderation:

*MONIKA HÜNERT, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln*

*PEGGI LIEBISCH, pro familia-Bundesverband, Frankfurt am Main*

## 11 Mittwoch 14.15 Uhr *Workshop*

### Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Missbrauchs

»Vorstellung der bundesweiten Initiative«

*OLIVER FRANZ, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln*

#### Moderation:

*MONIKA HÜNERT, OLIVER SCHWENNER,*

*Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln*

## 12 Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum*

### Präventionsleitfäden zur Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Unterstützung nur für die ärztliche Praxis?

»Die Leitfäden der Bundesländer zur Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – ein systematischer Vergleich«

*SASCHA SCHEIBEL, Hochschule Magdeburg-Stendal*

»Der Brandenburger Leitfaden Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – ein intersektoraler Ansatz«

*DR. GABRIELE ELLSÄßER, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Zossen*

»Gewalt, Vernachlässigung oder Unfall? – Schnittstellen und Grauzonen«  
*MARTINA ABEL*, Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Bonn

**Moderation:**

*DR. GUDRUN BORCHARDT, CONRAD EHRLICH*, Techniker Krankenkasse Landesvertretung Berlin und Brandenburg

**13** Donnerstag 9.30 Uhr *Fachforum***Zugänge zu Bewegung und Sport!**

»Bewegungsförderung – wichtigster Baustein in der Unfallprävention«

*ANNETTE KUHLLIG*, Unfallkasse Berlin

»Das Rezept für Bewegung«

*ANNA KOCH*, Deutscher Olympischer Sportbund, Frankfurt am Main

»Bewegung fördern in Kitas – Beispiel Bewegungskindergärten NRW«

*ANGELA BUCHWALD-RÖSER*, Landessportbund Nordrhein-Westfalen, Duisburg

»Der Einfluss der Familie auf gesundheitsbezogenes Sporttreiben«

*DR. CHRISTINA NIERMANN*, Universität Konstanz

**Moderation:**

*ANNETTE KUHLLIG*, Unfallkasse Berlin

*PROF. DR. ANJA VOSS*, Alice Salomon Hochschule Berlin

**14** Donnerstag 9.30 Uhr *Buchpräsentation***Kinder stark machen – Ressourcenorientierung in den Gesundheits- und Kindheitswissenschaften**

»Kinder stark machen!«

*PROF. DR. RAIMUND GEENE*, Hochschule Magdeburg-Stendal

*CLAUDIA HÖPPNER*, KinderStärken e.V., Stendal

*DR. FRANK LEHMANN*, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

»Statement Allgemeine Pädagogik«

*PROF. DR. DETLEV PECH*, Humboldt Universität Berlin

*SUSANNE BORKOWSKI*, KinderStärken e.V., Stendal

*FRIEDERIKE HAEHNEL*, Kreisjugendring Spree-Neiße e.V., Forst (Lausitz)

»Statement Kinderarmut«

*DR. ANTJE RICHTER-KORNWEITZ*, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen, Hannover

*PROF. DR. MICHAEL KLUNDT*, Hochschule Magdeburg-Stendal

*ROMY SCHULZE*, Universität zu Köln

»Kommentare zur Ressourcen- und Defizitorientierung in den Kindheits- und Gesundheitswissenschaften«

*DR. THEODOR PETZOLD*, Verlag für gesunde Entwicklung, Bad Gandersheim

*DR. CHRISTA PREISSING*, Internationale Akademie (INA) für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie, Berlin

**Moderation:**

*PROF. DR. EVA LUBER*, ehem. Hochschule Magdeburg-Stendal

*KLAUS PLÜMER*, Berater der Arbeitskreis des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“, Düsseldorf



*Prof. Dr. Michael T. Wright, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, auf dem 17. Kongress Armut und Gesundheit*

**Ältere Menschen****15** Mittwoch 11.30 Uhr *Diskussion***Gesund im Alter durch politisches Engagement? Aktivist/innen diskutieren mit Publikum und Wissenschaft**

»Zum Zusammenhang von Gesundheit und politischer Aktivität«

*PROF. DR. JOSEFINE HEUSINGER*, Institut für Gerontologische Forschung, Berlin; Hochschule Magdeburg-Stendal

**Anschließende Podiumsdiskussion mit:**

*DR. CHRISTINE V. BLANCKENBURG*, nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung; Gutachterin für das Seniorenmitwirkungsgesetz Berlin

*DR. JOHANNA HAMBACH*, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung Berlin

*BRIGITTE UND PETER KLOTSCHKE*, Besetzer/innen aus der von Schließung bedrohten Seniorenbegegnungsstätte Stille Straße in Berlin Pankow

**Moderation:**

*PROF. DR. JOSEFINE HEUSINGER*, Institut für Gerontologische Forschung, Berlin; Hochschule Magdeburg-Stendal

*DR. BARBARA WEIGL*, Evangelische Hochschule Berlin

**16** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum***Gesund älter werden in ländlichen Lebensräumen**

»Umsetzung eines Empowerment-Projektes zum Thema gesunde Ernährung bei Senior/innen«

*JANA RÜTER*, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Regensburg

»Lebensqualität und Erinnerung in dörflichen Gemeinschaften«

*JENS A. FORKEL*, Hochschule Neubrandenburg

»Das Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg – Auf dem Weg zu Gesundheitszielen im Flächenland«

*HOLGER KILIAN*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

**Moderation:**

*MARISA ELLE*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

*DR. INGRID WITZSCHE*, Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg, Kleinmachnow

**17** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum***Pflegebedürftigkeit, Behinderung und Teilhabeansprüche in der sozialpolitischen Diskussion**

»Betreuung statt Teilhabe? Das Verhältnis von Leistungen in der Pflegeversicherung zu denen der Teilhabe«

*PROF. DR. THOMAS KLIE*, Evangelische Hochschule Freiburg

»Die Pflegeversicherung und die Reform des Teilhaberechts«

*DR. HARRY FUCHS*, Rehawissenschaftler, Düsseldorf

»Das Prinzip ‚teile und herrsche‘ in der sozialpolitischen Diskussion? –

Schlussfolgerungen für eine emanzipatorische politische Praxis«

*MICHAEL ZANDER*, Freie Universität Berlin

**Moderation:**

*KATRIN FALK*, Sozialwissenschaftlerin, Berlin

*INGEBORG SIMON*, Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V.

**18** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum***Hergekommen und geblieben: Gesundheit, Ehrenamt, Pflege – Zukunftsperspektiven älterer Zuwanderer**

»Empowerment bei älteren Zuwanderern am Beispiel des Neuköllner Projektes ‚Potentiale sichtbar machen!«

*JULIA PANKRATYEVA, ULRIKA ZABEL*, Kompetenz-Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe, Berlin

»Die Amtssprache ist immer noch Deutsch – Wie offen und umfassend beraten die Pflegestützpunkte in Berlin und Brandenburg?«

*PROF. DR. INGRID KOLLAKE, STEFAN SCHMIDT*, Alice Salomon Hochschule Berlin

»SÄGLIK. Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung älterer Frauen und Männer mit türkischem Migrationshintergrund«

*JOHANNA BUCHCIK*, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

**Moderation:**

*MELTEM BAŞKAYA*, Kompetenz-Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe, Berlin

*SABINE SCHWEELE*, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

**19** Donnerstag 9.30 Uhr *Fachforum***Der Einsatz der Familienpflege als Präventionsinstrument zur Verhinderung von Kompetenzverlust und sozialer Exklusion im höheren/hohen Alter**

»Lebensqualität im hohen Alter: Bedingungen und Interventionsnotwendigkeiten«

*PROF. DR. ANDREAS WITTRAHM*, Caritasverband für das Bistum Aachen

»Kompetenzerhaltung im Alter – Möglichkeiten und Grenzen«

*PROF. DR. WOLF D. OSWALD*, Universität Erlangen-Nürnberg

»Der Beitrag der Familienpflege zur Kompetenzerhaltung – Ansätze und Perspektiven«

*ULRIKE WÖSSNER*, Deutscher Caritasverband, Freiburg

**Moderation:**

*MONIKA VAN VLODROP, PROF. DR. ANDREAS WITTRAHM*, Caritasverband für das Bistum Aachen

**20** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum***Partizipation: Brücke zwischen professionellem System und Nutzerinnen und Nutzern**

»Pflegerische Versorgungsgestaltung: Für den Patienten oder mit dem Patienten?«

*MELANIE MESSER*, Institut für Pflegewissenschaften (IPW), Bielefeld

»Partizipation in Versorgungsorganisationen: Neue Leitbilder von Heimen«

*DR. KERSTIN HÄMEL*, Institut für Pflegewissenschaften (IPW), Bielefeld

»Neue Formen der Mitbestimmung und Teilhabe in und über die Neuen Medien«

*HERMANN-T. STEFFEN*, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld (EvKB)

*CHRISTOPH KARLHEIM*, Universität Bielefeld

**Moderation:**

*DR. KERSTIN HÄMEL*, Institut für Pflegewissenschaften (IPW), Bielefeld

*CHRISTOPH KARLHEIM*, Universität Bielefeld

**21** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum***Nationales Gesundheitsziel „Gesund älter werden“ – Gute Beispiele**

»Einführung: Der Kooperationsverbund gesundheitsziele.de und das nationale Gesundheitsziel ‚Gesund älter werden‘«

*RUDOLF HERWECK*, gesundheitsziele.de, Köln; Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO), Berlin

*ANDREA KUHN*, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG e.V.), gesundheitsziele.de, Köln

»Gesund älter werden mit ‚fit für 100‘ und NADiA«

*FRANK NIEDER*, Deutsche Sporthochschule Köln

»Gesund älter werden unter Migrationsbedingungen: Besondere Herausforderungen für die Prävention und Gesundheitsförderung«  
*DR. ELKE OLBERMANN*, Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., Technische Universität Dortmund

»Älter werden und Gesundheit – Ein Gesundheitsziel des Landkreises Emsland als Zukunftsregion Gesundheit«

*DR. BIRGIT STÖßBERG*, Landkreis Emsland, Meppen

**Moderation:**

*RUDOLF HERWECK*, gesundheitsziele.de, Köln; Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO), Berlin

*ANDREA KUHN*, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG e.V.), gesundheitsziele.de, Köln

**Migrant/innen****22** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum***Chronisch unterversorgt – Migrant/innen ohne Krankenversicherung im Gesundheitssystem**

»Illegalisierte Migrant/innen – besonders krank?«

*ANNA KÜHNE*, Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf

»Krankheit als Krise – Fallbeispiele aus einer medizinethnologischen Forschung mit undokumentierten Lateinamerikaner/innen«

*DR. SUSANN HUSCHKE*, Freie Universität Berlin, Queen’s University Belfast, Nordirland

»Medizinische Versorgung nicht versicherter Migrant/innen – aktuelle Situation in der Praxis und politische Perspektiven?«

*DR. JESSICA GROß*, Büro für medizinische Flüchtlingshilfe Berlin

**Moderation:**

*PROF. DR. THEDA BORDE*, Alice Salomon Hochschule Berlin

*DR. NADJA RAKOWITZ*, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), Maintal

**23** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum***Medizinische Versorgung am Rande der Gesellschaft – Migrant/innen und sozial Benachteiligte in Deutschland und Europa**

»Medizinischer Versorgung für benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Europa«

*MARION CHENEVAS*, Ärzte der Welt, München

*NATHALIE SIMONNOT*, Doctors of the World International Network, Paris

»Wir wollen Sie so, wie Sie sind! Es sei denn, Sie sind HIV-Positiv und ohne Aufenthaltserlaubnis«

*SERGIU GRIMALSCHI*, Berliner Aids-Hilfe e.V.

»Möglichkeiten und Grenzen der Versorgung von Schwangeren ohne Krankenversicherung in Berlin«

*HEIKE MÜLLER, DR. SONJA STERZER*, Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin

**Moderation:**

*SABRINA SCHMITT*, Ärzte der Welt, München

*PROF. DR. HEINZ-JOCHEN ZENKER*, Ärzte der Welt, Berlin

**24** Donnerstag 9.30 Uhr *Diskussion***Gesund sind wir stark! Sağlıklı daha güçlüyüz!  
Migrant/innen als Gesundheitsmentor/innen:  
Qualifizierung, Erfahrungen, Stolpersteine,  
Erfolge und Übertragbarkeit in drei Berliner  
Bezirken****Podiumsdiskussion mit:**

*SÜKRAN DEMIRKAN*, Türkisch-Deutsches Zentrum,  
Berlin

*HATICE GENÇ*, Gemeindedolmetschdienst Berlin

*DETLEF KUHN*, Zentrum für angewandte  
Gesundheitsförderung und Gesundheits-  
wissenschaften (ZAGG), Berlin

*TOBIAS PREY*, Bezirksamt Mitte, Berlin

*STEPHANIE WETZEL*, Ernährungswissenschaftliche  
Dienstleistungen, Berlin

**Moderation:**

*INGRID PAPIES-WINKLER*, Bezirksamt  
Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

*SABINE OLDAG*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

**25** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum***Setting Gesunde Kommune –  
Interkulturelle Bewegungsförderung mit  
Kindern und Familien**

»Gesunder Bezirk – Friedrichshain-Kreuzberg  
in Bewegung«

*INGRID PAPIES-WINKLER*, Bezirksamt  
Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

»Übergewicht bei Frauen mit Migrationshinter-  
grund, Coaching zu gesunder Lebensweise«  
*SAFFANA SALMAN*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

»mittendrin‘ – Gesundheitsnetzwerk für  
Kinder«

*MONIKA KRINGE*, Verein zur Förderung  
bewegungs- und sportorientierter  
Jugendsozialarbeit e.V., Marburg

»Kommentierung der vorgestellten Projekte zur  
interkulturellen Bewegungsförderung«

*DR. ANKE HANSEN-DOOSE*, Max-Rubner-Institut,  
Karlsruhe

**Moderation:**

*DETLEF KUHN*, Zentrum für angewandte  
Gesundheitsförderung und  
Gesundheitswissenschaften (ZAGG), Berlin

*MAIKE SCHMIDT*, Techniker Krankenkasse,  
Hamburg



*Dr. Andreas Wulf, medico international, auf dem  
17. Kongress Armut und Gesundheit*

**Arbeitslose****26** Donnerstag 9.30 Uhr *Fachforum***Interventionsansätze zur Förderung der  
Gesundheit von Langzeitarbeitslosen**

»Psychische Erkrankungen bei älteren  
Langzeitarbeitslosen – ein  
Interventionskonzept«

*PROF. DR. ULRICH HEGERL, JULIANE TIEFENSEE*,  
Universität Leipzig, Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie

»Angebote zur Gesundheitsförderung im  
Rahmen der Thüringer Initiative zur Integration  
und Armutsbekämpfung – Nachhaltigkeit  
(TIZIAN)«

*UTA MAERCKER*, Landesvereinigung für Gesund-  
heitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR,  
Weimar

**Moderation:**

*PROF. DR. ULRICH HEGERL*, Universität Leipzig,  
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie

*UTA MAERCKER*, Landesvereinigung für Gesund-  
heitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR,  
Weimar

**27** Donnerstag 11.30 Uhr *Workshop***Gesundheit unter den Bedingungen des SGB II**

»Arbeitsmarkt und Gesundheit im SGB II«  
*ANGELA RAUCH*, Institut für Arbeitsmarkt und  
Berufsforschung, Nürnberg

»Arbeitslosigkeit und psychische Gesundheit:  
Wissenschaftliche und praktische  
Implikationen der Theorie biographischer  
Identitätsmodi«

*DR. BENEDIKT ROGGE*, Bremen International  
Graduate School of Social Sciences

»minipreneure – ein innovativer Ansatz zur  
Förderung der biopsychosozialökologischen  
Gesundheit bei Langzeitarbeitslosen«

*DR. SASCHA GÖTTLING*, minipreneure gGmbH,  
Saarbrücken

**Moderation:**

*DANIELA KLEER*, Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche Chancengleichheit Saarland,  
Saarbrücken

*DR. JOß STEINKE*, AWO Bundesverband, Berlin

**Frauen/Männer****28** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum***Gesundheitsförderung bei/mit Männern:  
Daten – Theorien – Praxisansätze**

»Ausgewählte Erkenntnisse zur Gesundheit  
von Männern: Fragen der epidemiologischen  
Forschung an Theorie und Praxis«

*ANNE STARKER*, Robert Koch-Institut, Berlin

»Erklärungsansätze zur Gesundheit von  
Männern für die Gesundheitsförderung: Fragen  
der Theorie an Forschung und Praxis«

*PROF. DR. TONI FALTERMAIER*, Universität Flensburg

»Ansätze der Gesundheitsförderung bei/mit  
Männern: Fragen der Praxis an Theorie und  
Forschung«

*THOMAS ALTGELD*, Landesvereinigung für  
Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin  
Niedersachsen e.V., Hannover

**Moderation:**

*PROF. DR. TONI FALTERMAIER*, Universität Flensburg

*ANNE STARKER*, Robert Koch-Institut, Berlin

**29** Donnerstag 9.30 Uhr *Diskussion***Reproduktive Gesundheit und Familienplanung****Podiumsdiskussion mit Statements von:**

»Pille als Mittel zur sexuellen Befreiung? Ein  
historischer Rückblick«

*DR. GISELA NOTZ*, Arbeitskreis Frauengesundheit  
e.V., Berlin

»Migration und Familienplanung«

*DR. NESLISAH YILMAZ-TERZIOGLU*, Gynäkologin,  
Nürnberg

»Pille als Lifestyle-Droge«

*DR. LAURA MÉRITT*, Kommunikationswissen-  
schaftlerin, Sexologin, Berlin

»Pille danach: theoretisch gut – praktisch  
schwierig!«

*DR. CHRISTIANE TENNHARDT*, Familienplanungs-  
zentrum – BALANCE, Berlin

**Moderation:**

*DR. INES SCHEIBE*, Humanistischer Verband  
Deutschland – Landesverband Berlin-  
Brandenburg

*SYBILL SCHULZ*, Familienplanungszentrum –  
BALANCE, Berlin

*Vor der Podiumsdiskussion wird ein  
Filmausschnitt zum Thema „Anti-Baby-Pille“  
von 1972 gezeigt.*

**30** Donnerstag 11.30 Uhr *Workshop***Unterstützungsbedarf bei Partnergewalt: Widrigkeiten und Chancen im Rahmen der derzeitigen Versorgungsangebote**

»Partnergewalt gegen Frauen: Muster der Hilfesuche von Frauen«

*DR. PETRA BRZANK*, SoPHI Social Science and Health Institute Berlin*PROF. DR. BEATE BLÄTTNER*, Hochschule Fulda*PROF. DR. ULRIKE MASCHESKY-SCHNEIDER*, Berlin School of Public Health

»Forschungsprojekt: WAGE – Wege aus der Beziehungsgewalt«

*FRAUKE DOHERR, PROF. DR. DAPHNE HAHN, LOLITA HERZIG, VOLKER AMONTOW*, Hochschule Fulda

»Unterstützungspotentiale in der Gesundheitsversorgung – Stand und Perspektiven«

*KARIN WIENERS*, S.I.G.N.A.L. e.V., Berlin

»Verbesserung der Interventionsketten aus Sicht der praktischen Unterstützung«

*EMSAL KILIC*, BIG Hotline, Berlin**Moderation:***DR. PETRA BRZANK*, SoPHI Social Science and Health Institute Berlin*PROF. DR. DAPHNE HAHN*, Hochschule Fulda**STRATEGIEN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG****Gesundheitspolitik****32** Mittwoch 11.30 Uhr *Workshop***„Wissenstransfer als Steuerungssillusion?“**

»Informationsverarbeitung im politischen Raum«

*HARTMUT REINERS*, Gesundheitsökonom, Berlin

»Bürgerorientierte Gesundheitsberichterstattung: am Bürger vorbei?«

*DR. ANDREAS BÖHM*, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

»Wie ‚landet‘ Gesundheitswissen im Betrieb (nicht)?«

*PROF. DR. HEINRICH GEIßLER*, BFG Beratung und Forschung, Bregenz, Österreich**Moderation:***PROF. DR. ALEXA FRANKE*, Technische Universität Dortmund*DR. JOSEPH KUHN*, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim**33** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum***Challenging Inequities in Health and Health Care (CHEC)**

»Analyse der regionalen Ungleichheiten in ambulant-sensitiven Krankenhausfällen«

*DR. CHRISTOPH NAUMANN*, Technische Universität Berlin

»Veränderungen der sozial bedingten gesundheitlichen Ungleichheit – eine Betrachtung der letzten 10 Jahre«

*MARTIN SIEGEL*, Technische Universität Berlin

»Regionale Unterschiede in der Inanspruchnahme präventiver Leistungen in Deutschland«

*VERENA BOHN*, Technische Universität Berlin**Moderation:***NATALIE GÖTZ*, Technische Universität Berlin*PROF. DR. LEONIE SUNDMACHER*, Technische Universität Berlin**34** Mittwoch 14.15 Uhr *Workshop***Wer darf was wissen und wer darf wie handeln? Gesundheitsförderung im Spannungsfeld von individueller Freiheit und staatlicher Aufgabe**

»Ärztliches Handeln zwischen individueller Freiheit, medizinischem Ethos und gesellschaftlicher Verantwortung«

*DR. BERNHARD WINTER*, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), Frankfurt am Main

»Wer darf was wissen und wer darf wie handeln? Gesundheitsförderung im Spannungsfeld von individueller Freiheit und staatlicher Aufgabe«

*DR. NADJA RAKOWITZ*, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), Maintal**Moderation:***DR. NADJA RAKOWITZ*, Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ), Maintal**35** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum***Gesundheitsziele in den Bundesländern – Verschiedene Wege zur Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung**

»Gesund aufwachsen – Erfahrungen und Herausforderungen im sächsischen Gesundheitszieleprozess«

*DR. REINHILD BENTERBUSCH*, Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Dresden*SILKE MEYER*, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Dresden

»Verknüpfung der Landesgesundheitsberichterstattung mit Gesundheitszieleprozessen in NRW«

*DR. BRIGITTE BORRMANN*, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

»Gesundheitsziele im Hamburger Pakt für Prävention«

*KLAUS-PETER STENDER*, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg

»Gesundheitsziele mal anders – als Auftrag an eine Landesregierung«

*TANIA-ALETTA SCHMIDT, BERND KUBASZEWSKI, DR. GABRIELE WINDUS*, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Hannover

»Gesundheitsziele in Berlin – ein langer Weg«

*BRIGITTE LAW*, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin*STEFAN POSPIECH*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

»Gesundheitsziele in Brandenburg – das Land als Mediator«

*BETTINA BAUMGARDT*, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV), Potsdam*DR. ANDREAS BÖHM*, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV), Potsdam*DR. GABRIELE WINDUS*, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Hannover**Wohnungslose****31** Mittwoch 11.30 Uhr *Workshop***Beispiele für Teilhabe und Gesundheitsförderung für besonders ausgegrenzte Menschen in unserer Gesellschaft**

»Alt und im Knast – Chancen auf Teilhabe und Gesundheit drinnen und draußen«

*DR. KERSTIN KAMMERER, JOHANNES SPOHR*, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

»Praxen ohne Grenzen«

*DR. UWE DENKER*, Praxis ohne Grenzen e.V., Bad Segeberg

»Konzept einer medizinischen Ambulanz für Menschen in prekären

Lebensverhältnissen: Poliklinik für sozial benachteiligte Patientinnen/Patienten«

*PROF. DR. GERHARD TRABERT*, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz**Moderation:***CAROLA SCHMIDT*, AWO Bundesverband; Nationale Armutskonferenz, Berlin*PROF. DR. GERHARD TRABERT*, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz



## Stimmen zum Kongress

**Dr. Joseph Kuhn, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und  
Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim**

### Kongress Armut und Gesundheit – was motiviert Sie zur Teilnahme?

Die Frage, was mich zur Teilnahme am nächsten Kongress „Armut und Gesundheit“ motiviert, ist recht einfach zu beantworten: Es sind die gleichen Gründe wie im Jahr zuvor. Zwar ist der Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Gesundheit inzwischen in aller Munde. Das bedeutet allerdings noch lange nicht, dass die Dinge auch auf einem guten Weg sind. Die großen gesellschaftlichen Weichenstellungen sind nicht so einfach zu ändern, nach wie vor geht die soziale Schere in Deutschland weiter auseinander. Aber ohne das Gespräch darüber, wo man hin will, ohne Richtungsbestimmung, gibt es keinen guten Weg. Der Kongress „Armut und Gesundheit“ ist ein Forum, solche Richtungsbestimmungen zu diskutieren, sich darüber zu verständigen, warum die Dinge so sind, wie sie sind und was zu tun wäre, damit sie anders werden. „Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln“ ist daher ein ganz zeitgemäßes und problembewusstes Motto für den Kongress.

**36** Donnerstag 9.30 Uhr *Workshop*

### Stirb spät und gesund! Prävention im Spannungsfeld von Normierung und Ermöglichung

»Fit ohne Ende – gesund ins Grab? Kritische Anmerkungen zur Trias Alter, Gesundheit, Prävention«

*DR. SILKE VAN DYK, Universität Jena*

»Neuer Wein in alten Schläuchen. Ernährungsprogramme zwischen rhetorischer Verortung in der Gesundheitsförderung und verhaltensorientierter Umsetzung«

*PROF. DR. DAPHNE HAHN, Hochschule Fulda*

»Die Sorge um und für sich selbst? Lebensstil und Zugehörigkeit (nicht nur) bei Migrant/innen«

*DR. CHRISTIANE FALGE, Universität Bremen*

*DR. KRISTINE KRAUSE, Max-Planck-Institut zur Erforschung multiethnischer und multiethnischer Gesellschaften, Göttingen*

#### Moderation:

*DR. ANJA DIETERICH, DR. TOMAS STEFFENS, Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Berlin*

**37** Donnerstag 11.30 Uhr *Workshop*

### Soziallagenbezogene Interventionsprogramme – halten sie, was sie versprechen?

»Einfluss von sozialer Lage auf Ernährung und Gesundheit – Zusammenhänge und Auswirkungen«

*LISA STAHL, Universität Bielefeld*

»Doing Diversity with Food. Was heißt das für die Ernährungsprävention?«

*PROF. DR. LOTTE ROSE, Fachhochschule Frankfurt am Main*

»In Form – Nachhaltig fit und schlank für den Standort Deutschland«

*FRIEDRICH SCHORB, Universität Bremen*

#### Moderation:

*JESSICA SANDER, PROF. DR. KLAUS STEGMÜLLER, Hochschule Fulda*

## Globalisierung und Gesundheit

**38** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum*

### Zur Notbremse greifen – Diagnosen und Therapien weltmarktbedingter Krankheiten

#### Panel 1: Die Unkosten des Weltmarkts.

»Verdammte ohne Erde. Die gesundheitlichen Folgen des Rohstoffabbaus in Afrika.«

*ANNE JUNG, medico international, Frankfurt am Main*

»Die Hungermacher. Der Preis der Spekulation auf Nahrungsmittel«

*DR. THILO BODE, Geschäftsführer foodwatch, Berlin*

»Stahl und Staub. Thyssen Krupp und die Allianz des Widerstands«

*SANDRA QUINTELA, Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul, Rio de Janeiro, Brasilien*

#### Moderation:

*KATJA MAURER, medico international, Frankfurt am Main*

**39** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum*

### Zur Notbremse greifen – Diagnosen und Therapien weltmarktbedingter Krankheiten

#### Panel 2: Gewerkschaften im Kampf um Gesundheit.

»Billige Jeans teuer bezahlt. Das Workers Rights Movement gegen die Textilsklaverei in Pakistan«

*NASIR MANSOOR, National Trade Unions Federation, Karatschi, Pakistan*

»Gesundheitspersonal – Humankapital auf dem globalen Markt«

*DR. THOMAS SCHWARZ, Geschäftsführer Medicus Mundi International, Basel, Schweiz*

»Keiner wird gewinnen. Folgekosten der Weltmarktkonkurrenz«

*KNUT LAMBERTIN, Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin*

#### Moderation:

*KIRSTEN SCHUBERT, medico international, Frankfurt am Main*

**40** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum*

### Zur Notbremse greifen – Diagnosen und Therapien weltmarktbedingter Krankheiten

#### Panel 3: Wissen, Macht und Recht.

»Armut und Krankheit im Süden Europas. Ein aktueller Bericht aus Portugal«

*PROF. LUÍS LAPÃO, Institut für Hygiene und Tropenmedizin, Lissabon, Portugal*

»Gesundheit als gesellschaftliches Verhältnis. Ein EU-Projekt zu den sozialen Determinanten von Gesundheit«

*DR. JOHANNA OFFE, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Berlin*

»Rechte durchsetzen. Die Verantwortung privater Akteure«

*WOLFGANG KALECK, European Center for Constitutional and Human Rights, Berlin*

#### Moderation:

*THOMAS SEIBERT, medico international, Frankfurt am Main*

**41** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum*

### Für die Rechte von Menschen mit geistigen Behinderungen – Aufbau eines deutsch- russischen Netzwerkes

»Aufbau sozialer Integration von Menschen mit geistigen Behinderungen«

*DR. ANDREJ MICHAJLOWITSCH ZARJOW, Heilpädagogisches Zentrum für Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen Pskow, Russland*

»Möglichkeiten eines Fachaustausches am Beispiel der Städtepartnerschaft Oldenburg«

*HELMUT HINRICHS, Gemeinnützige Werkstätten Oldenburg; Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V. (BDWO), Berlin*

»Menschenrechte schützen alle!«

*DR. CLAUDIA MAHLER, Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin*

#### Moderation:

*HELENE LUIG-ARLT, Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO) e.V., Berlin*

*BERND SCHLEBERGER, Sonderschulrektor i.R., Rurtal-Schule, Heinsberg-Oberbruch; BDWO e.V., Berlin*

## Health Inequalities

### Health Inequalities VI: Theorie – Empirie – Praxis. Lohnende Konzepte der Gesundheitsförderung

Der zuvor an der Universität Bielefeld beheimatete Tagungszyklus Health Inequalities soll im Rahmen von „Armut und Gesundheit“ zur theoretischen Fundierung gesundheitlicher Ungleichheiten beitragen. Im Rahmen dieser Veranstaltung, die erstmals im Kontext von „Armut und Gesundheit“ statt findet, sollen in einem ersten Schritt komplexe theoretische Hintergrunddiskussionen und -modelle debattiert und in einem zweiten Schritt mit empirischen Befunden und Zugängen abgeglichen werden. In einem dritten Schritt sollen gesundheitspolitische Konsequenzen formuliert und diskutiert werden. Für die einzelnen Schritte ist jeweils ein Zeitfenster von 90 Minuten vorgesehen, das mit Inputreferaten und Kommentator/innen arbeitet.



**42** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum*

#### Konstruktivistische und dekonstruktivistische Perspektiven und ihre Relevanz für ein komplexes Verständnis gesundheitlicher Ungleichheiten

»Potenziale poststrukturalistischer Theorie für Public Health«

DR. REGINA BRUNETT, Hochschule Fulda

Kommentar zum Vortrag  
VERTRETER/IN der Forschung

»Ethnizität und Gesundheit: Anmerkungen zur Mehrdimensionalität von Health Inequalities«

DR. DIANA SAHRAI, Universität Duisburg-Essen

Kommentar zum Vortrag

DR. CHRISTIAN STRÜMPELL, Universität Heidelberg

**Moderation:**

PROF. DR. UWE H. BITTLINGMAYER, Pädagogische Hochschule Freiburg

**43** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum*

#### Empirie: Welche Daten für wessen Taten? Die Bedeutung empirischer Ergebnisse für die Erforschung gesundheitlicher Ungleichheiten

»Die Perspektive der universitären Forschung«  
PROF. DR. NICO DRAGANO, Universität Düsseldorf

Diskutant: DR. MICHAEL EBERT, Universität Düsseldorf

»Die Perspektive der Gesundheitsberichterstattung«

DR. THOMAS LAMPERT, Robert Koch-Institut, Berlin  
Diskutant: DR. FRANK LEHMANN, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), Köln

**Moderation:**

IRENE MOOR, PROF. DR. MATTHIAS RICHTER, Universität Halle-Wittenberg

**44** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum*

#### Lohnende Praxis? Bewahrung eines Status quo ungleicher Gesundheit oder Tackeling Inequalities?

»Partizipative Gesundheitsforschung und Fragen der gesundheitlichen Chancengleichheit«

PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Diskutant: VERTRETER/IN der Forschung

»Mehr Gesundheitsförderungspraxis vor Ort dauerhaft ermöglichen als immer neue Modelle guter Praxis oder wirkungslose Kampagnen von oben anzetteln«

THOMAS ALTGELD, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

PROF. DR. EVA BITZER, Pädagogische Hochschule Freiburg

**Moderation:**

PROF. DR. ULLRICH BAUER, Universität Duisburg-Essen

DR. PAULO PINHEIRO, Universität Duisburg-Essen



## Qualitäten der Gesundheitsförderung

**45** Mittwoch 11.30 Uhr **Workshop**

### Partizipative Gesundheitsforschung – Neues aus dem Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung und der International Collaboration for Participatory Health Research I: „Beispiele aus den Forschungen des Netzwerks“

»Partizipative Evaluation: die Evaluation des Modellprojekts FIDEM«

SVEN BRANDES, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

»Von der evidenzbasierten Intervention zur nachhaltigen Umsetzung in der Praxis: Ansätze für einen Perspektivenwechsel am Beispiel eines Projekts zur Bewegungsförderung in der Demenzprävention«

ANDREA WOLFF, Universität Erlangen-Nürnberg

» ‚AfroLebenVoice‘: Ein Photovoice-Projekt zur Kampagnenentwicklung mit HIV-positiven Migrant/innen«

TANJA GANGAROVA, MELIKE YILDIZ, DR. HELLA VON UNGER, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

#### Moderation:

DANIELA MANKE, Netzwerk AlternsfoRschung, Heidelberg

PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

**46** Mittwoch 14.15 Uhr **Workshop**

### Partizipative Gesundheitsforschung – Neues aus dem Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung und der International Collaboration for Participatory Health Research II: „Diskussionsforum“

»Impuls zu drei Kernkategorien des Positionspapiers der ICPHR«

PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

DANIELA MANKE, Netzwerk AlternsfoRschung, Heidelberg

#### Moderation:

DANIELA MANKE, Netzwerk AlternsfoRschung, Heidelberg

PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Die International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR) hat aktuell ein Positionspapier veröffentlicht, das partizipative Gesundheitsforschung definiert. In diesem Workshop wollen wir gemeinsam Kernmerkmale partizipativer Gesundheitsforschung diskutieren, wie zum Beispiel Wissensformen, Validität und Einflussdimensionen partizipativer Forschung.

**47** Mittwoch 16.15 Uhr **Gesprächsrunde**

### Vernetzung und ressortübergreifende Zusammenarbeit: „Geht das auch online?“

» ‚Inforo online‘ und Partnerprozess ‚Gesund aufwachsen für alle!‘: Zusammenfassung und Resümee«

NIELS LÖCHEL, Gesundheit Berlin-Brandenburg

#### Moderation:

HEIKE PALLMEIER, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

*Mit Inforo online und dem Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ konnten erste Web 2.0-Erfahrungen im Online-Fachaus-tausch, Vernetzung und Wissensmanagement gemacht werden. Auf dieser Basis möchten wir gemeinsam mit Vertreter/innen aus Kommunen, Ländern und Bund sowie den Teilnehmer/innen reflektieren und diskutieren, ob und wie eine ressortübergreifende Zusammenarbeit auch online geht.*

**48** Donnerstag 9.30 Uhr **Workshop**

### Innovationen planvoll angehen, Hürden beseitigen! Ein evidenzgestütztes Kurztraining

»Innovationen planvoll angehen, Hürden beseitigen! Ein evidenzgestütztes Kurztraining«

DR. THOMAS KLICHE, Hochschule Magdeburg-Stendal

*Das Kurztraining fasst den Forschungsstand über Erfolgsfaktoren für Innovationen der Prävention und Gesundheitsförderung zusammen. Wichtige Dilemmata und Lösungsstrategien solcher Innovationen werden erläutert. Anhand eines Schemas zur Verbreitung, Einführung und Verstetigung und ergänzender Unterlagen zur Gestaltung der Teilschritte lernen die Teilnehmer/innen, Innovationen als Sozialtechnologie zu konzipieren und die Förderfaktoren für nachhaltige Verwertungs-pläne von Forschungs- und Projektanträgen zu nutzen.*

**49** Donnerstag 11.30 Uhr **Fachforum**

### Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen – Wie können wir die Wirksamkeit beurteilen?

»Effektivität sticht Effizienz – Ergebnisqualität zählt«

KLAUS D. PLÜMER, Beratender Arbeitskreis des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“, Düsseldorf

»Die Kosten-Nutzen-Analyse Früher Hilfen – Ergebnisse und Erkenntnisse«

DR. PETER S. LUTZ, MALTE SANDNER, Universität Hannover

»Wann sind Frühe Hilfen erfolgreich? Kriterien für Wirksamkeit aus der Sicht eines kommunalen Jugendamtes«

MARTINA HERMANN-BIERT, Stadt Dormagen, Fachbereich für Kinder, Familien und Senioren

#### Moderation:

HOLGER KILIAN, Gesundheit Berlin-Brandenburg

KLAUS D. PLÜMER, Beratender Arbeitskreis des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“, Düsseldorf



### Stimmen zum Kongress

**Dr. Thomas Kliche, Hochschule Magdeburg-Stendal**

**Was versprechen Sie sich inhaltlich vom Kongress Armut und Gesundheit?**

Praxis und Forschung machen sich gegenseitig schlauer: Von einer solchen Leuchtturmveranstaltung verspreche ich mir – viele Fragen, Anregungen, produktive Verunsicherung. Die scheint mir wichtig, damit man über die eigenen Erkenntnisse hinausschaut. Selbstgenügsamkeit befällt ja immer mal wieder Praxis wie Forschung, sogar Behörden und Entscheidungsträger... Als Gegenmittel hoffe ich auf einen regen, ergebnisoffenen Austausch, und in Zukunft immer mehr Veranstaltungsformen, in denen aktuelle Forschung, gut aufbereitet, zur Diskussion gestellt wird. Das scheint mir für den Erfolg von Gesundheitsförderung in Deutschland wichtig. In vielen Feldern könnten nämlich die neuen, evidenzgestützten Programme die Wirksamkeit der Gesundheitsförderung deutlich erhöhen. Aber die werden oft von Ängsten blockiert – Angst vor beruflicher Einengung, vor Abhängigkeit von komplizierten Forschungsmethoden, vor monotoner Abwicklung der immer gleichen Interventionen. Ein lustvolles Aufeinanderprallen von Forschung und Praxis kann da neue Wege und gegenseitiges Verständnis fördern.

**50** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum*

**Soziale Ungleichheiten durch Public-Health-Interventionen**

Veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) und der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH)

»Einführung in die Thematik«

PROF. DR. OLIVER RAZUM, Universität Bielefeld

»Tabakkontroll-/Nichtraucherschutzpolitik und soziale Ungleichheit bei Aktiv- und Passivrauchen«

PROF. DR. GABRIELE BOLTE, Universität Bremen

»Kommunaler Umweltschutz und soziale Ungleichheit. Über die soziale Dimension von Luftreinhalte- und Lärmaktionsplänen«

DR. HEIKE KÖCKLER, Technische Universität Dortmund

»Ungleichheiten durch Interventionen – Welche Methoden sind zur Abschätzung einsetzbar?«

PROF. DR. HAJO ZEEB, Institut für Epidemiologie und Präventionsforschung (BIPS), Bremen

**Moderation:**

PROF. DR. GABRIELE BOLTE, Universität Bremen

PROF. DR. OLIVER RAZUM, Universität Bielefeld

**52** Donnerstag 11.30 Uhr

**Mobilität als Voraussetzung für Teilhabe in strukturschwachen Regionen**

**Im Gespräch mit ...**

DR. HANS-LIUDGER DIENEL, Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG) der Technischen Universität Berlin

ALMUTH HARTWIG-TIEDT, Staatssekretärin im Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

**Moderation:**

PROF. DR. SUSANNE KÜMPERS, Hochschule Fulda

*Der Zugang zu Mobilität gilt als Voraussetzung für Teilhabe in vielen strukturschwachen Regionen Deutschlands. Insbesondere Flächenländer wie Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind hiervon betroffen. Hierbei ist einerseits die Frage, ob Mobilität bereitgestellt wird über den ÖPNV und andere Angebote, gleichzeitig aber auch, ob sie für alle – also auch sozial schwache Familien, Ältere und Arbeitslose – bezahlbar und damit zugänglich ist.*

**54** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum*

**Landesprogramme der guten gesunden Schule – Eine Strategie zum Abbau ungleicher Bildungs- und Gesundheitschancen?**

»Ziele, Aufgaben und Strukturmerkmale der Landesprogramme der guten gesunden Schule«

PROF. DR. PETER PAULUS, Universität Lüneburg

»Das Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin«

DIRK MEDROW, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin

»Das Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW«

DR. GERWIN REININK, WILFRIED KÖHLER, Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) NRW, Düsseldorf

»Perspektiven der Landesprogramme« RÜDIGER BOCKHORST, Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh

**Moderation:**

MARIA FLOTHKÖTTER, aid-Infodienst, Bonn

DR. RÜDIGER MEIERJÜRGEN, Barmer GEK, Wuppertal

**55** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum*

**Systematische Organisations- und Qualitätsentwicklung am Beispiel des „Berliner Landesprogramms Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita (LggK)“**

»Erfolgreiche Bildungs- und Gesundheitsförderung durch systematische Organisations- und Qualitätsentwicklung der Berliner Kindertageseinrichtungen«

ANNETTE HAUTUMM-GRÜNBERG, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin

»„Berliner Landesprogramm Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“. Implementierung eines Landesprogramms mit dem Fokus Bildungs- und Gesundheitsförderung im Land Berlin«

STEFFI MARKHOFF, Berliner Kita Institut (BeKi)

»Von der Idee in die konkrete Umsetzung. Das Landesprogramm ggK in der Praxis« BEZIRKSKOORDINATOR/INNEN des LggK

**Moderation:**

KARIN HAUTMANN, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin

ANNETTE HAUTUMM-GRÜNBERG, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin

**„Im Gespräch...“**

**51** Mittwoch 14.15 Uhr

**Patient/innen stärken – Was ist der rechte Weg?**

**Im Gespräch mit ...**

KARL-HEINZ SCHÖNBACH, AOK-Bundesverband, Berlin

URSULA HELMS, NAKOS – Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Berlin

DR. STEFAN ETGETON, Bertelsmann Stiftung, Berlin

**Moderation:**

PROF. DR. BENJAMIN-IMMANUEL HOFF,

MehrWertConsult Berlin, Staatssekretär a.D.

*„Im Gespräch ...“ soll der Frage nachgegangen werden, welchen Beitrag das Patientenrechtegesetz zur Stärkung der Position der Patient/innen leistet, welche Rechte Patient/innen gegebenenfalls darüber hinaus benötigen und welche Strukturen und Ressourcen jenseits der juristischen Sphäre vonnöten sind, damit sich Patient/innen auf Augenhöhe mit den professionellen Akteuren des Versorgungssystems bewegen können.*

**GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM SETTING ...**

**Kita und Schule**

**53** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum*

**Qualitätsentwicklung partizipativ gestalten!**

»Nachhaltigkeitsfaktoren in der Gesundheitsförderung am Beispiel der Verstetigung schulbasierter Interventionen«

LYDIA BODNER, Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth

»Gesundheitszirkel zur nachhaltigen Organisationsentwicklung in Kindertagesstätten (Gi-Kitas)«

BIANCA SCHMIDT, Hochschule Coburg

»Partizipative Qualitätsentwicklung am Beispiel der Kitatransfertage«

SABINE SCHEIFHACKEN, Gesundheit Berlin-Brandenburg

»Gesundheitliche Chancengleichheit für alle Kinder – Ein Resümee der Schulung pädagogischer Fachkräfte«

IRIS GRIMM, Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

**Moderation:**

MAREN JANELLA, Gesundheit Berlin-Brandenburg

DR. CHRISTA PREISSING, Berliner Kita Institut (BeKi)

**56** Mittwoch 16.15 Uhr **Workshop****Ernährung und Verpflegung in der Kita**

»An die Töpfe, fertig, los! – Planung und Umsetzung eines einrichtungsübergreifenden, nachhaltigen Verpflegungskonzeptes für Kindertageseinrichtungen unter besonderer Berücksichtigung von gesundheitsfördernden Aspekten«

JANA MARNITZ, GUDRUN SCHIERING, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V., Bielefeld

»Essen und Trinken in der guten gesunden Kita«

SANDRA TOBEHN, Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung, Berlin

»Gesunde Ernährung in der Kita – Empfehlungen für die Qualitätsentwicklung«

ANNETT SCHMOK, Gesundheit Berlin-Brandenburg / Netzwerk Gesunde Kita, Potsdam

**Moderation:**

KERSTIN MONCORPS, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

ANNETT SCHMOK, Gesundheit Berlin-Brandenburg



Eröffnungsveranstaltung des 17. Kongress Armut und Gesundheit

**57** Donnerstag 9.30 Uhr **Fachforum****Förderung der Resilienz und psychischen Gesundheit**

»Kriterien und Erfolgsfaktoren der Implementierung eines Konzepts zur seelischen Gesundheit in Kitas in Quartieren mit besonderen Problemlagen«

MAIKE RÖNNAU-BÖSE, Zentrum für Kinder- und Jugendforschung, Evangelische Hochschule Freiburg

»Resilienzförderung in Grundschulen in Quartieren mit besonderen Problemlagen«

JUTTA BECKER, Zentrum für Kinder- und Jugendforschung, Evangelische Hochschule Freiburg

»Vom Projekt zum Programm: Wie nachhaltige und qualitätsgesicherte Prävention im Setting Kita gelingen kann. Das Programm Papilio zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz«

HEIDRUN MAYER, Papilio e.V., Augsburg

**Moderation:**

PROF. DR. KLAUS FRÖHLICH-GILDHOFF, Zentrum für Kinder- und Jugendforschung, Evangelische Hochschule Freiburg

MARIA GIES, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

**58** Donnerstag 11.30 Uhr **Fachforum****Erzieher/innengesundheit**

»STEGE – Strukturqualität und Gesundheit von Erzieherinnen und Erziehern in nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen«

ELVIRA MAUZ, MARIA SCHUMANN, PROF. DR. SUSANNE VIERNICKEL, PROF. DR. ANJA VOSS, Alice Salomon Hochschule Berlin

»Das KIGG-Konzept als settingsspezifisches Qualitätsinstrument im Gesundheitsmanagement in Kindertageseinrichtungen«

SUSANNE NAGEL-PRINZ, PROF. DR. PETER PAULUS, Universität Lüneburg

»Betriebliche Gesundheitsförderung von Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst im Landkreis Nordsachsen«

MARLEEN THINSCHMIDT, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden

»Mit Freude bis zur Rente arbeiten. Ideen für die altersgerechte Beschäftigung von Erzieher/innen«

DR. ATTIYA KHAN, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V.

**Moderation:**

PROF. DR. SUSANNE VIERNICKEL, PROF. DR. ANJA VOSS, Alice Salomon Hochschule Berlin

**Betriebliche Gesundheitsförderung****59** Mittwoch 11.30 Uhr **Fachforum****Betriebliche Gesundheitsförderung passend machen: Beispiele für spezifische Zielgruppenangebote**

»Gesundheitsförderung für psychisch erkrankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Interventionsstudie in einer Werkstatt für behinderte Menschen«

KATHRIN LATOCHA, Universität Wuppertal

»Erholung als Ressource – Eine Frage des sozialen Status«

DR. KAI SEILER, FELIZITAS ALAZE, Landesinstitut für Arbeitsgestaltung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

»Ein-Personen-Unternehmen als neue Zielgruppe der (Betrieblichen) Gesundheitsförderung – Vorstellung des Wiener Gesundheitsförderungsprojektes GAVA«

KATHARINA EBNER, ÖSB Consulting GmbH, Wien, Österreich

**Moderation:**

PROF. DR. ANTJE DUCKI, Beuth Hochschule für Technik Berlin

DETLEF KUHN, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften (ZAGG), Berlin

**60** Mittwoch 14.15 Uhr *Workshop*

**Betriebliche Gesundheitsförderung passend machen: Beispiele für branchen- und berufsspezifische Ansätze**

»Mit Gesundheitskompetenz gegen psychosoziale Belastungen – Interventionsmöglichkeiten im Gastgewerbe aus dem Projekt INDIGHO«

KERSTIN GUHLEMANN, DR. OLAF KATENKAMP, ARNO GEORG, Sozialforschungsstelle, Technische Universität Dortmund

»Eine Nichtraucherstrategie für Bedienstete in Justizvollzugsanstalten: Vorstellung eines konkreten Hilfsmittels«

DR. CATHERINE RITTER, PROF. DR. HEINO STÖVER, Fachhochschule Frankfurt am Main, Institut für Suchtforschung

»Betriebliches Gesundheitsmanagement im Handwerk – Vorstellung von Umsetzungsstrategien aus dem Projekt Hand/I«

DANIELA KUNZE, DR. MARTINA BRANDT, Beuth Hochschule für Technik Berlin

**Moderation:**

PROF. DR. NICO DRAGANO, Universitätsklinikum Düsseldorf

PROF. DR. ANTJE DUCKI, Beuth Hochschule für Technik Berlin



Prof. Dr. Margaret Whitehead, Universität Liverpool, Eröffnungsrednerin auf dem 17. Kongress Armut und Gesundheit

**62** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum*

**Betriebliche Gesundheitspolitik versus betriebliche Gesundheitsförderung – Am Beginn einer Kontroverse?**

Gemeinsames Fachforum der Arbeitsgruppe Betriebliche Gesundheitsförderung (AG BGF) der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM) und des Jahrbuches für Kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften

»Betriebliche Gesundheitspolitik – Überlegungen zur Analyse der Praxis betrieblicher Prävention und Gesundheitsförderung als Gegenstand von Politik«

DR. DAVID BECK, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin

PROF. DR. GUDRUN FALLER, Hochschule Magdeburg-Stendal

»Mit heiler Haut davonkommen? Betrieblicher Gesundheitsschutz in der Leiharbeit«

DR. KARINA BECKER, Universität Trier

»Das Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz – Fortschritt für die betriebliche Gesundheitspolitik?«

DR. HOLGER WELLMANN, Systemische Beratung, Forschung und Mediation für gesunde Arbeit, Berlin

»Bertelsmann-Böckler-Expertenkommission Betriebliche Gesundheitspolitik: Vorgeschichte, Verlauf und Folgen«

DR. WOLFGANG HIEN, Forschungsbüro für Arbeit, Gesundheit und Biographie, Berlin

**Moderation:**

PROF. DR. THOMAS ELKELES, Hochschule Neubrandenburg

DR. UWE LENHARDT, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin

**Stadtteil/Kommune**

**63** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum*

**Forum der AGGSE: Transfer von Interventionsansätzen der gemeindeorientierten Gesundheitsförderung in kommunale Praxis und Politik – Soziale Stadt**

»Mehr als Gewohnt. Gesundheitsförderung in der Stadtteilentwicklung – ein Beispiel für Wissenstransfer in der anwendungsbezogenen Forschung«

DR. BETTINA REIMANN, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

»Überführung neuer Konzepte in Programme der Prävention und integrierten Stadtentwicklung am Beispiel der Stadt Hamburg«

KLAUS-PETER STENDER, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg

»Wie gelingen Kooperationen und Partnerschaften für eine stadtteilorientierte Gesundheitsförderung? – Erfahrungen aus der Stadt Wien«

HANNES GUSCHELBAUER, Wiener Gesundheitsförderung – WiG, Österreich

MICHAEL STADLER-VIDA, queraum. kultur- und sozialforschung, Wien, Österreich

**Moderation:**

UWE LUMMITSCH, Bundesarbeitsgemeinschaft soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit (BAG), Hannover

WALDEMAR SÜß, Universitätsklinikum Eppendorf der Universität Hamburg

**64** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum*

**Gesundheit fördern in der Kommune**

»Vom Brücken schlagen und vernetzen: Wie geht's gemeinsam zu einem gesunden Stadtteil?«

DR. PETRA WIHOFZSKY, Universität Flensburg

»GUT DRAUF-Kommunen – Gesundheitsförderung mit Jugendlichen in der Kommune«

HERRMANN ALLROGGEN, GUT DRAUF-Modellregion Rhein-Sieg-Kreis c/o Kivi e.V., Siegburg

»Kommunaler Partnerprozess Gesund aufwachsen für alle! Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen nachhaltig verbessern«

HEIKE PALLMEIER, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

**Moderation:**

PROF. DR. HARALD MICHELS, Fachhochschule Düsseldorf

BENITA SCHULZ, Jugendaktion GUT DRAUF der BZgA, c/o projecta köln

**61** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum*

**Betriebliche Gesundheitsförderung zur Stärkung psychischer Gesundheit**

»Präventionsbericht der GKV: Aktivitäten der Krankenkassen zur Stärkung psychischer Gesundheit im Betrieb«

CAROLINE JUNG, DR. HARALD STRIPPEL, Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V., Essen

»ReSuDi – ein Multiplikatorenkonzept zur Gesundheitsförderung für un- und angelernte Belegschaften mit einem hohen Migrantenanteil«

DR. CHRISTINE BUSCH, Universität Hamburg  
FRIGGA MAßHOLDER, AOK Nordwest, Schwelm

»psyGA – Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt fördern«

MICHAELA MIßLER, Team Gesundheit – Gesellschaft für Gesundheitsmanagement mbH, Essen

**Moderation:**

KARIN SCHREINER-KÜRTEIN, DR. VOLKER WANEK, GKV-Spitzenverband, Berlin

**65** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum***Forum der AGGSE: Transfer von Interventionsansätzen der gemeindeorientierten Gesundheitsförderung in kommunale Praxis und Politik – Gesunde Stadt**

»Lenzgesund – vom Leuchtturmprojekt in die Perspektivlosigkeit?«

WALDEMAR SÜß, Universitätsklinikum Eppendorf der Universität Hamburg

»TK-Angebot ‚Gesunde Kommune‘ – Transferaspekte aus der Evaluation«

NADINE MÜLLER, Hochschule Fulda

MAIKE SCHMIDT, Techniker Krankenkasse, Hamburg

DR. CLAUD WETH, Gesunde-Städte-Netzwerk, Münster

**Moderation:**

MATTHIAS FRINKEN, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V., Berlin

DR. CHRISTA KLIEMKE, Technische Universität Berlin

**66** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum***Forum der AGGSE: Transfer von Interventionsansätzen der gemeindeorientierten Gesundheitsförderung in kommunale Praxis und Politik – Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum**

»Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – anwendungsbezogene Forschung zur Etablierung von Umweltgerechtigkeit in Kommunen«

CHRISTA BÖHME, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

SUSANNE METZ, Stadt Mannheim

»Umweltgerechtigkeit in der Umweltpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen«

DR. DIANA HEIN, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

**Moderation:**

PROF. DR. EBERHARD GÖPEL, GesundheitsAkademie Bielefeld

PROF. DR. SIGRID MICHEL, Fachhochschule Dortmund

**67** Donnerstag 9.30 Uhr *Fachforum***Prävention und Gesundheitsförderung praktikabel machen – Ansätze zum Wissenschaft-Praxis-Transfer aus der Perspektive einer Landeseinrichtung (LZG.NRW)**

»Das Transfer-Konzept des LZG.NRW – ein Überblick«

WOLFGANG WERSE, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW), Bielefeld

»Das Thema ‚Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen‘ am LZG – Produkte und Dienstleistungen«

MANFRED DICKERSBACH, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW), Bielefeld

»Leitfäden, Konferenzen, Moderationen – die Produkte des LZG.NRW in der kommunalen Nutzung«

RALF MENRAD, Gesundheitsamt Duisburg

RICHARD MATZKE, Gesundheitsamt Hagen

**Moderation:**

MANFRED DICKERSBACH, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW), Bielefeld

GUNNAR GEUTER, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Erlangen

**68** Donnerstag 11.30 Uhr *Fachforum***Gesundheit und Armut: Ein Thema für Kommunen**

Veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)

»Moderne Sozialplanung – Brücke zwischen Wissen und Handeln?«

DR. ALFRED REICHWEIN, Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), Köln

»Armutbericht für den Ennepe-Ruhr-Kreis – ein Praxisbeispiel«

KATRIN JOHANNA KÜGLER, Kreisverwaltung Ennepe-Ruhr /Fachbereich Soziales & Gesundheit, Schwelm

»Evidenzbasierte Ansätze zur kommunalen Armutsprävention«

DR. HANS-JOACHIM BOSCHEK, Kreisverwaltung Ennepe-Ruhr /Fachbereich Soziales & Gesundheit, Schwelm

**Moderation:**

DR. HANS-JOACHIM BOSCHEK, Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)

KATRIN JOHANNA KÜGLER, Bund deutscher Soziologinnen und Soziologen (BDS)

## GESUNDHEITSBERICHT- ERSTATTUNG

### Daten für Taten

**69** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum*

#### Gesundheit an Hochschulen

»Depressives Syndrom bei Studierenden«  
*FRANZISKA WOERFEL*, Freie Universität Berlin

»Potenziale für eine Bestandsaufnahme im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM): das Beispiel der Pädagogischen Hochschule Heidelberg«  
*DR. ULLA SIMSHÄUSER*, Pädagogische Hochschule Heidelberg

»Gesund studieren – Ansätze des betrieblichen Gesundheitsmanagements an der Hochschule Coburg für die Zielgruppe Studierende«  
*STEFANIE THEES*, Hochschule Coburg

#### Moderation:

*DR. DR. BURKHARD GUSY*, *DR. KATRIN LOHMANN*, Freie Universität Berlin

**70** Mittwoch 14.15 Uhr *Fachforum*

#### Gesundheitliche und soziale Lage der älteren Berliner Bevölkerung im Zusammenhang mit der Bevölkerungsentwicklung: Ableitung von Gesundheitszielen

»Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in Berlin: Wachstum, Alterung und Disparitäten«  
*HARTMUT BÖRMANN*, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Berlin

»Einkommensarmut im Alter – Tendenzen der sozialstrukturell differenzierten und sozialräumlich segregierten Rückkehr der Altersarmut in Berlin«

*DR. SYLKE SALLMON*, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

»Gesundheitsziel „Gesund altern in Berlin“ – gesundheitliche Potentiale und Defizite älterer Menschen«

*DR. SABINE HERMANN*, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

#### Moderation:

*DR. SABINE HERMANN*, *PROF. DR. GERHARD MEINLSCHMIDT*, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

**71** Mittwoch 16.15 Uhr *Fachforum*

#### Daten für Taten in der Kindergesundheit – Beitrag der kommunalen Gesundheitsberichterstattung

»Vom Wissen zum Handeln – Ein Kooperationsprojekt zur Stärkung der kommunalen Gesundheitsberichterstattung in Sachsen-Anhalt«

*MADELEINE DIRLAM*, *CAROLIN LAMPE*, *PROF. DR. THOMAS HARTMANN*, Hochschule Magdeburg-Stendal

*GOETZ WAHL*, Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt, Magdeburg

»Gesundheitsdefizite und sozialer Hintergrund in der Grundschule – Steuerungsmöglichkeiten auf der Basis sozialer Schulprofile«

*THOMAS GROOS*, Universität Bochum  
*VOLKER KERSTING*, Stadt Mülheim an der Ruhr, Dezentrat Arbeit, Soziales, Gesundheit und Sport

»Die Kita als Ort der Gesundheitsförderung – Gesundheitsberichterstattung: Ergebnisse aus dem Bezirk Berlin-Mitte«

*JEFFREY BUTLER*, Bezirksamt Mitte, Berlin

#### Moderation:

*MARION AUGUSTIN*, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

*JEFFREY BUTLER*, Bezirksamt Mitte, Berlin

**72** Donnerstag 11.30 Uhr *Workshop*

#### Was folgt aus dem 4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung?

»Aus Sicht der Sozialberichterstattung«  
*DR. MARKUS GRABKA*, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin

»Aus Sicht der Gesundheitsberichterstattung«  
*DR. THOMAS LAMPERT*, Robert Koch-Institut, Berlin

»Die Zeit ist reif! Entwurf für eine integrierte Armuts- und Sozialberichterstattung in Berlin«  
*PROF. DR. SUSANNE GERULL*, Alice Salomon Hochschule Berlin

*WIEBKE ROCKHOFF*, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz e.V., Landesarmutskonferenz Berlin

#### Moderation:

*DR. THOMAS LAMPERT*, *DR. THOMAS ZIESE*, Robert Koch-Institut, Berlin

## WEITERE HANDLUNGS- FELDER DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

### Patienten/Bildung

**73** Mittwoch 11.30 Uhr *Diskussion*

#### Beratung und Beschwerden – Wie schaffen wir Zugang für Psychiatrie-Erfahrene und ihre Angehörigen?

»Praxiserfahrung einer professionell arbeitenden Beschwerdestelle«

*PETRA ROSSMANITH*, BIP – Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin

**Anschließende Podiumsdiskussion mit:**  
*HEINRICH BEUSCHER*, Landesbeauftragter für Psychiatrie, Berlin

*RUTH FRICKE*, Bundesnetzwerk Unabhängiger Beschwerdestellen Psychiatrie, Herford

*DR. THOMAS STRACKE*, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

*RAINER SBRZESNY*, Bundesgeschäftsstelle UPD – Unabhängige Patientenberatung Deutschland, Berlin

#### Moderation:

*GABRIELE SAUERMAN*, Referentin für Psychiatrie, Paritätischer Gesamtverband, Berlin

*PATRIZIA DI TOLLA*, Vorstand Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP), Berlin



#### Stimmen zum Kongress

**Prof. Dr. Frauke Koppelin, Stellvertretende Vorsitzende der DGMS, Hochschule Oldenburg**

#### Was ist für Sie das Wichtigste am Kongress Armut und Gesundheit?

Für Deutschland bedeutsame Schnittstelle zwischen Praxis und Forschung!

Der Kongress stellt für mich eine sehr wichtige Säule dar, um Praxis und Wissenschaft in idealer Weise zusammenzubringen. Dabei setzt er für die vielen Public Health Studierenden in Deutschland als auch für den Nachwuchs in der Medizinsoziologie wichtige Impulse, die in der Theorie als wichtig angesehenen Transferperspektive und Zielgruppenorientierung einmal hautnah und ganz lebendig zu erleben. Gerade weil wir in der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) die Zusammenhänge sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit als zentrales Thema in unsere Forschung und Lehre verfolgen, freue ich mich besonders darüber, dass auf dem diesjährigen Kongress mit dem Thema „Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln“ der Dialog zwischen den Fachgesellschaften und den Praxisvertreter/innen eine zentrale Bedeutung einnimmt, den ich für sehr wichtig und zukunftsweisend halte.

**74** Mittwoch 16.15 Uhr **Fachforum**

**Gesundheitskompetenz – Anforderungen an Patienteninformationen in Zeiten des Wettbewerbs**

*Gemeinsames Forum der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) – AG „Nutzerorientierung und -information“*

»Wie gut sind Informationsmaterialien zur Koloskopie als Methode zur Krebsfrüherkennung?«

*DR. MAREN DREIER, BIRGIT BORUTTA, PROF. DR. ULLA WALTER, Medizinische Hochschule Hannover*

»Verständlichkeit von Informationen zur Darmkrebsfrüherkennung aus Sicht der Patienten mit unterschiedlichem Bildungshintergrund?«

*DR. GABRIELE SEIDEL, INGA KREUSEL, PROF. DR. MARIE-LUISE DIERKS, Patientenuniversität, Medizinische Hochschule Hannover*

»Kommunikation zur Lebensstiländerung im Rahmen des Disease Management Programms Diabetes mellitus Typ 2 der AOK«

*ANKE TEMPELMANN, AOK-Bundesverband, Berlin*

**Moderation:**

*PROF. DR. MARIE-LUISE DIERKS, Patientenuniversität, Medizinische Hochschule Hannover*

*PROF. DR. FRAUKE KOPPELIN, Hochschule Oldenburg*



*Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., auf dem 17. Kongress Armut und Gesundheit*

**75** Donnerstag 9.30 Uhr **Fachforum**

**Präventionsversorgung und Gesundheitsbildung**

»Umsetzung einer Präventionsversorgung in Deutschland«

*DR. ELLIS E. HUBER, Berufsverband Deutscher Präventologen e.V., Hannover*

»Gesund führen in sozialen Systemen«

*PROF. DR. BERND FITTKAU, Coaching zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung, Hamburg*

»Praxis der Gesundheitsbildung: Training ‚Gesundheit und Lebenskompetenz‘«

*DOROTHÉE REMMLER-BELLEN, Zentrum für Prävention und psychosoziale Weiterbildung (ZPPW), Nettetal*

**Moderation:**

*DR. ELLIS E. HUBER, MARTINA RIOS, Berufsverband Deutscher Präventologen e.V., Hannover*

**76** Donnerstag 11.30 Uhr **Fachforum**

**Betroffenheit, Gesundheitskompetenz, Gesundheitsselfhilfe**

»Der Beitrag der Gesundheitsselfhilfe zur Entwicklung von Patientenschulungen bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen«  
*CHRISTINE WITTE, Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e.V. (DCCV), Berlin*

»Patientenerfahrung – Patientenberatung«  
*ANDREAS BETHKE, Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V., Berlin*

»Der Beitrag der Gesundheitsselfhilfe zu einer evidenzbasierten Gesundheitsversorgung – Kommentar«

*PROF. DR. JOHANN BEHRENS, Universität Halle-Wittenberg*

**Moderation:**

*ANDREAS RENNER, DR. PETRA SCHMIDT-WIBORG, BAG Selbsthilfe e.V., Düsseldorf*

## HIV/AIDS

**77** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum*

### Zwischenfazit zur Berliner Test-Kampagne: HIV-, Syphilis- und Hepatitis C-Schnelltests mit lebensweltbezogener Risikoberatung und Diagnostik in Kontakt- und Beratungsstellen der Aids- und Drogenhilfe

»HIV- und Hepatitis C-Tests mit qualifizierter Risiko- und Präventionsberatung in niedrigschwelligen Settings der Drogenhilfe«  
*ASTRID LEICHT*, Fixpunkt e.V., Berlin

»Der HIV- und Syphilis-Test im niedrigschwelligen Setting eines schwulen Informations- und Beratungszentrums unter dem besonderen Aspekt der Beratung zum Safer-Sex-Management«

*MARCUS BEHRENS*, Mann-O-Meter e.V., Berlin

»Der HIV-Test in der Berliner Aids-Hilfe und Schwulenberatung Berlin als niedrigschwelliges Präventionsinstrument für unterschiedliche Zielgruppen«

*JENS AHRENS, UTE HILLER*, Berliner Aids-Hilfe e.V.  
*STEPHAN JÄKEL*, Schwulenberatung Berlin gGmbH

»Zwischenergebnisse einer Evaluation der Berliner Testkampagne«

*JOCHEN DREWES*, Freie Universität Berlin

#### Moderation:

*HEIKE DREES*, Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.

*KARL LEMMEN*, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

## Sucht

**78** Mittwoch 16.15 Uhr *Diskussion*

### Gekaufte Politik – Tabaklobbyismus an den Produktionsstandorten Berlin, Bayreuth und Trier

#### Podiumsdiskussion mit:

»Rahmenübereinkommen der Weltgesundheitsorganisation zur Eindämmung des Tabakgebrauchs«

*PATRICK KAST*, Pro Rauchfrei, Berlin

»Statt Ächtung enge Kooperation – Wie der Berliner Senat mit der Tabakindustrie umgeht«

*JOHANNES SPATZ*, Forum Rauchfrei, Berlin

»Bayreuth und Trier – Städte im Griff der Tabakindustrie«

*RAINER HERRMANN*, Forum Rauchfrei, Berlin

*WILFRIED MEYER*, Nichtraucherbund Berlin-Brandenburg

#### Moderation:

*DIETER EICHINGER*, Forum Rauchfrei, Berlin

*CHRISTA RUSTLER*, Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen e.V., Berlin

**79** Donnerstag 9.30 Uhr *Workshop*

### Suchtprävention und Beratung gender- und diversitygerecht gestalten – Empfehlungen zum Handeln

»Suchtprävention und Beratung gender- und diversitygerecht gestalten – Empfehlungen zum Handeln«

*CHRISTINA SCHATZ*, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

»(...) in unserem Kopf sind Drogen der Tod‘ – Expertensichten auf das Hilfesuchverhalten junger russischsprachiger Migrant/innen mit Alkohol- oder Drogenproblemen«

*DR. GUNDULA RÖHNSCH, PROF. DR. UWE FLICK*, Alice Salomon Hochschule Berlin

#### Moderation:

*KERSTIN JÜNGLING*, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

*DR. GUNDULA RÖHNSCH*, Alice Salomon Hochschule Berlin



## Salutogenese

**80** Donnerstag 9.30 Uhr *Workshop*

### Salutogenese als integrativer Ansatz – Die Salutogenese als Brücke zwischen Leiderfahrung und Handlungsbefähigung

»Einführung: Salutogenese – Entwicklungspotenzial für Gesundheit«

RÜDIGER-FELIX LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

»Armut und Gesundheit ausländischer Studenten in Deutschland – Ergebnisse einer salutogenetischen Lebensweltanalyse«

RICHARD BETTMANN, Universität Duisburg-Essen

»Das salutogene Paradigma – eine notwendige Neuorientierung für kommunale Gesundheitsförderung«

DR. JOACHIM HARTLIEB, Gesundheitswissenschaftler, Unna

#### Moderation:

HEIKE KUHL, Salutogenese Coaching & Seminare, Berlin

CHRISTA LORENZ, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

## STUDIUM UND BERUF

**81** Mittwoch 11.30 Uhr *Fachforum*

### Situation und Perspektiven von Public Health in Deutschland

Veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH)

»Zur Situation und Perspektiven von Public Health in Deutschland«

PROF. DR. DR. THOMAS GERLINGER, Universität Bielefeld

»Kommentar zum Positionspapier aus der Perspektive der Landesvereinigungen für Gesundheit«

THOMAS ALTGELD, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., Hannover

»Kommentar zum Positionspapier aus der Perspektive von gesundheitsziele.de«

ANDREA KUHN, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG e.V.), gesundheitsziele.de, Köln

»Kommentar zum Positionspapier aus der Perspektive des Öffentlichen Gesundheitsdienstes«

DR. UTE TEICHERT-BARTHEL, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Koblenz

#### Moderation:

PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

PROF. DR. GABRIELE BOLTE, Universität Bremen

**82** Mittwoch 16.15 Uhr *Workshop*

### Nachhaltiger Praxistransfer von Konzepten der Hochschule in die Praxis der Gesundheitsförderung

»Theorie und Praxis früh verzahnen: GUT DRAUF in der Hochschulausbildung«

PROF. DR. STEFFEN SCHAAL, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

»Beiträge des Gesundheitszentrums an der Hochschule Magdeburg-Stendal e.V. zur Gesundheitsförderung in der Region«

SIMONE DOLG, DR. KERSTIN BAUMGARTEN, Hochschule Magdeburg-Stendal

»Interventionen zur Work-Life-Balance in der Pflege«

PROF. DR. ILSABE SACHS, NICOLE THIEDE, TINA HARTMANN, Hochschule Neubrandenburg

»CO.pfsalat. Das Kochmagazin für junge Erwachsene«

CAROLIN BRÄUTIGAM, Hochschule Coburg

#### Moderation:

PROF. DR. HOLGER HASSEL, Hochschule Coburg

DR. KERSTIN BAUMGARTEN, Hochschule Magdeburg-Stendal



### Stimmen zum Kongress

**Dr. Günther Jonitz, Präsident der Ärztekammer Berlin**

**Der Kongress Armut und Gesundheit befasst sich**

**mit einer Vielzahl an Themen. Welches Thema liegt Ihnen besonders am Herzen?**

Im 19. Jahrhundert war sauberes Wasser eine der zentralen Ressourcen für die Gesundheitserhaltung der Bevölkerung. Heute stellt „sauberes“ Wissen eine der wichtigsten Quellen für die Gewährleistung hochwertiger gesundheitlicher Versorgung dar.

Wissenschaftlich seriöse, objektive Erkenntnisse, die nicht durch Interessen Dritter beeinflusst sind, bilden die Grundlage, auf der die Erfahrungen von Ärzten, Pflegekräften und anderen Gesundheitsberufen eingesetzt werden. Genauso wichtig ist „sauberes“ Wissen aber für die Handlungsfähigkeit von Betroffenen, damit sie ihre lebensweltlich geprägten Präferenzen optimal zugunsten ihrer individuellen Versorgungssituation einbringen können.

Das richtige Wissen, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort tatsächlich zur Verfügung zu haben und einsetzen – handeln! – zu können, ist eine der Herausforderungen – sowohl für die „Profis“ im Gesundheitswesen, als auch für die Bevölkerung.

Dem in Berlin etablierten Kongress „Armut und Gesundheit“ gelingt es seit vielen Jahren, in diesem Sinne eine Brücke zu schlagen und einen ganz wichtigen Beitrag für die Stärkung von „Health Literacy“ zu leisten!

**83** Donnerstag 9.30 Uhr *Fachforum*

### Community-Campus-Partnerships: Kommunale Gesundheitsförderung in der Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden und regionalen Hochschulen für Gesundheit

»Community Campus Partnerships for Health – ein einführender Überblick zu neuen Formen der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Hochschulen bei der Entwicklung nachhaltiger Strukturen für die kommunale Gesundheitsförderung«

PROF. DR. EBERHARD GÖPEL, Kooperationsverbund Hochschulen für Gesundheit e.V., Berlin

»Das Gesunde Städte-Netzwerk als Brückenbauer für die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Hochschulen«

DR. CLAUDIA WETH, Gesunde Städte-Netzwerk, Münster

»Potentiale und Grenzen einer Hochschule für Soziale Arbeit, Gesundheit und Bildung beim Brückenbau für nachhaltige Strukturbildungen kommunaler Gesundheitsförderung – am Beispiel der ASH Berlin«

PROF. DR. THEDA BORDE, Alice Salomon Hochschule Berlin

#### Moderation:

KLAUS-PETER STENDER, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) Hamburg

DR. BRIGITTE WARTMANN, Kooperationsbüro Gesundheit an der Alice Salomon Hochschule Berlin

## Mittwoch 13.00 Moderierte Posterpräsentation

»PALME – Ankunft in der Wirklichkeit der Alleinerziehenden«

DR. STEFAN BELLES, Universitätsklinikum Düsseldorf, Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

»FAMOS – Familien optimal stärken – Evaluation einer flächendeckenden Implementierung von evidenzbasierten Präventionsprogrammen für psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen«

INGA FRANTZ, Universität Bielefeld

»Ernährung und Hauswirtschaft mit und für Familien in schwierigen Lebenslagen – eine systematische Hilfestellung für Multiplikatoren«

ANN-KATRIN HILLENBRAND, MARTINA EHRENTREICH, Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume, Schwäbisch Gmünd

ANDREJ HÄNEL, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Stuttgart

»FamTIME-Gesundheitsressourcen von Familien mit dem Web 2.0 stärken«

ELISABETH HINTZ, PROF. DR. BEATE BLÄTTNER, Hochschule Fulda

»Warum Männer früh sterben: Zufriedenheit mit dem Lebensstandard als Prädiktor der Mortalität – Eine genderbezogene Analyse auf Basis des Sozioökonomischen Panels SOEP (1998-2010)«

BIRGIT KELLER, PROF. DR. BERTRAM SZAGUN, Hochschule Ravensburg-Weingarten

»GuStaF – Guter Start in die Familie – Fortbildungsprogramm und Angebot für begleitende Familienunterstützung und Vernetzung rund um die Geburt«

CHRISTINE PRÜßMANN, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin UKSH Campus Lübeck

»Belastungen und Well-Being freiberuflicher Hebammen«

NINA REITIS, Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg

»Die Implementierung eines erprobten Bedarfsassessments für Familien mit Demenz in die gemeindenahere Versorgung«

DR. CHRISTINE RIESNER, Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V. (DZNE), Witten

»Gesundheitsförderung für Asylsuchende: Verknüpfung mit Sprachunterricht und berufliche Überbrückung«

DR. CATHERINE RITTER, selbständige Beraterin in Gesundheitsförderung

»Verstetigung des Modellprojekts ‚Früh übt sich. MINIFIT. Von klein auf gesund.‘«

KATJA SCHLEICHER, mhplus Betriebskrankenkasse, Ludwigsburg

»Hygiene in Gemeinschaftsunterkünften für Obdachlose und Asylanten«

MARITA STAWINOJA, Kreisverwaltung Heinsberg, Gesundheitsamt

»Früherkennungsuntersuchungen für Kinder«

CAROLYN STOLBERG, Universität Göttingen

»Kommunale Suchtprävention meets Hochschule: Wissenschaftliche Daten zu 2.000 Schülerinnen und Schülern der 6., 8. und 10. Klassen in Delmenhorst in der Präventionspraxis genutzt«

PROF. DR. KNUT TIELKING, Hochschule Emden, Leer  
HENNING FIETZ, EVELYN POPP, Anonyme Drogenberatung, Delmenhorst

»Die regionalspezifische Ermittlung von Stadtgebieten mit hohem Bedarf an Frühen Hilfen in München«

BARBARA VOGEL, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universität München

DR. MICHAELA SCHUNK, DR. ANDREAS MIELCK, Helmholtz Zentrum München, Institut für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen, Neuherberg

»Einfluss von Sozialfaktoren auf die Gesundheit von Kindern in Sachsen-Anhalt«

DR. GOETZ WAHL, Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt, Magdeburg

»Armut und Armutsgefährdung von Menschen mit Behinderung – Vorstellung der Studie

‚Entwicklung und Erprobung alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten für Besucher von Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)‘«

SABINE WIENHOLZ, Universität Leipzig

Die Posterpräsentation wird moderiert von OLIVIA BAIER, Gesundheit Berlin-Brandenburg



## Koordinator/innen

### Wir danken den Koordinator/innen des Kongresses:

Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. | Jörg Backes, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) | Susanne Bauer, Salutologen, Gesundheitsförderer aus Coburg e.V., Hochschule Coburg | Prof. Dr. Ullrich Bauer, Universität Duisburg-Essen | Katja Becker, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Prof. Dr. Uwe Bittlingmayer, Pädagogische Hochschule Freiburg | Dr. Andreas Böhm, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg | Christa Böhme, Deutsches Institut für Urbanistik | Verena Bohn, Technische Universität Berlin | Prof. Dr. Gabriele Bolte, Universität Bremen | Dr. Gudrun Borhardt, Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Berlin und Brandenburg | Dr. Hans-Joachim Boschek, Gesundheitsamt Ennepe-Ruhr, Schwelm | Stefan Bräunling, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Christiane Bunge, Umweltbundesamt | Jeffrey Butler, Bezirksamt Mitte von Berlin | Manfred Dickersbach, Landeszentrum Gesundheit NRW, Bielefeld | Dr. Hans-Liudger Dienel, Zentrum Technik und Gesellschaft, Technische Universität Berlin | Prof. Dr. Marie-Luise Dierks, Medizinische Hochschule Hannover | Dr. Anja Dieterich, Diakonie Deutschland, Berlin | Dr. Nico Dragano, Universität Düsseldorf | Heike Drees, Paritätischer Landesverband Berlin | Prof. Dr. Antje Ducki, Beuth Hochschule für Technik, Berlin | Prof. Dr. Thomas Elkeles, Hochschule Neubrandenburg | Marisa Elle, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Katrin Falk, Sozialwissenschaftlerin, Berlin | Prof. Dr. Toni Faltermaier, Universität Flensburg | Anne Formella, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Zentrum für Kinder- und Jugendforschung, Evangelische Hochschule Freiburg | Prof. Dr. Raimund Geene, Hochschule Magdeburg-Stendal | Prof. Dr. Eberhard Göpel, Gesundheitsakademie | Dr. Dr. Burkhard Gusy, Freie Universität Berlin | Prof. Dr. Daphne Hahn, Hochschule Fulda | Ulrike von Haldenwang, Hebamme/Familienhebamme, Deutscher Hebammenverband | Karin Hautmann, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin | Prof. Josefine Heusinger, Institut für gerontologische Forschung e.V., Berlin | Dr. Ellis Huber, Berufsverband Deutscher Präventologen e.V., Hannover | Monika Hünert, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) | Maren Janella, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Carolin Kammin, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, pad e.V. | Christoph Karlheim, Universität Bielefeld | Holger Kilian, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Thomas Kliche, Hochschule Magdeburg-Stendal |

Rita König, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Prof. Dr. Frauke Koppelin, Hochschule Oldenburg | Dr. Joseph Kuhn, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim | Andrea Kuhn, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., Köln | Anna Kühne, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf | Prof. Dr. Susanne Kümpers, Hochschule Fulda | Janina Lahn, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Dr. Thomas Lampert, Robert Koch-Institut | Lena Lau, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Dr. Uwe Lenhardt, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin | Niels Löchel, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Rüdiger-Felix Lorenz, Zentrum für Gesundheitsförderung/ Psychologische Praxis, Hannover | Helene Luig-Arlt, Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V. | Daniela Manke, Netzwerk AlternsfoRschung, Heidelberg | Elke Mattern, Hochschule für Gesundheit, Bochum | Dr. Rüdiger Meierjürgen, Barmer GEK, Wuppertal | Prof. Dr. Gerhard Meinlschmidt, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales | Isabel Merchan, Familienplanungszentrum Balance Berlin e.V. | Andrea Möllmann, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Ingrid Papies-Winkler, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg | Mechthild Paul, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) | Stefan Pospiech, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Dr. Christa Preissing, Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) | Bettina Prothmann, SkF Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e.V. | Marianne Pundt, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Dr. Nadja Rakowitz, Verein Demokratischer Ärztinnen und Ärzte VDÄÄ, Maintal | Andreas Renner, BAG Selbsthilfe e.V. | Ilona Renner, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) | Prof. Dr. Matthias Richter, Universität Halle-Wittenberg | Dr. Petra Schmidt-Wiborg, BAG Selbsthilfe e.V. | Annett Schmok, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Karin Schreiner-Kürten, GKV-Spitzenverband | Aline Schubanz, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Kirsten Schubert, medico international, Frankfurt am Main | Benita C. Schulz, projecta Köln | Sabine Schweewe, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg | Dr. Tomas Steffens, Diakonie Deutschland, Berlin | Waldemar Süß, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf | Prof. Dr. Gerhard Trabert, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz | Prof. Dr. Anja Voss, Alice Salomon Hochschule Berlin | Stefan Weigand, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Ute Wiepel, Gesundheit Berlin-Brandenburg | Prof. Dr. Andreas Wittrahm, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V. | Prof. Dr. Michael T. Wright, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

# Satellitenveranstaltung

zum 18. Kongress „Armut und Gesundheit“

**Ein gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen – Strategien kommunaler Gesundheitsförderung**

**Dienstag, den 5. März 2013 · 11.00 Uhr bis 17.30 Uhr**

Technische Universität Berlin – Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135

Die Satellitenveranstaltung zum 18. Kongress „Armut und Gesundheit“ dient dazu, den Austausch zwischen Kommune-Vertreter/innen und weiteren Akteuren zur Umsetzung von integrierten kommunalen Strategien zu vertiefen. Dazu werden in themenspezifischen Workshops erfolgreiche Strategien und Maßnahmen, insbesondere im Rahmen des kommunalen Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle“, aufgezeigt. In den Workshops erhalten die Teilnehmenden zudem die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und sich über die Ziele und Herange-

hensweisen für eine nachhaltige Gesundheitsförderung in Städten, Gemeinden und Landkreisen auszutauschen. Wünschen und Bedarfen der Akteure, die im Rahmen des Partnerprozesses bereits deutlich geworden sind, wird entsprochen, beispielsweise in Workshops zur Beteiligung, zu Möglichkeiten der Finanzakquise, zu Bedarfsanalyse und Gesundheitsberichterstattung oder zur Organisationsentwicklung in kommunalen Netzwerken.

Die Veranstaltung wendet sich an:

- Vertreter/innen bereits teilnehmender Kommunen sowie am Partnerprozess interessierter Kommunen
- Fachkräfte, die Erfahrungen zur Gesundheitsförderung bei Kindern, Jugendlichen und ihren Familien austauschen möchten
- Partner und zentrale Unterstützer des Kooperationsverbundes und des Partnerprozesses
- interessierte Kolleg/innen, die sich um die Vermeidung von gesundheitlichen Folgen von Kinderarmut bemühen

## Programm

10.30 Uhr

**Begrüßung und Anmeldung**

11.00 – 12.30 Uhr

**Eröffnung**

*DR. FRANK LEHMANN*, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

*PROF. DR. ROLF ROSENBRÖCK*, Vorstandsvorsitzender Paritätischer Gesamtverband, Berlin

*GERHARD MECK*, Stadt Potsdam

12.30 – 13.30 Uhr

**Pause**

13.30 – 15.00 Uhr

**Workshopphase I**

**Workshop 1 | Beteiligung ermöglichen: Methoden und Erfahrungen**

*PROF. DR. MICHAEL T. WRIGHT*, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin

**Workshop 2 | Unterstützung an den Übergängen im Lebensverlauf**

„Präventionsketten gemeinsam entwickeln und umsetzen, am Beispiel des Programms gegen Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen“

*ESTHER SEIFERT* und *VIKTORIA RACIC*, Präventionszentrum München

**Workshop 3 | Bedarfsanalyse, Steuerung und Selbstevaluation**

*VOLKER KERSTING*, Stadt Mülheim an der Ruhr, und *THOMAS GROOS*, Ruhr-Universität Bochum

**Workshop 4 | Prozess- und Strukturgestaltung für ein gesundes Aufwachsen**

„Prozessbegleitung beim Aufbau einer Präventionskette im Landkreis Zwickau“

*SILKE MEYER*, Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen

„Koordinierungsstelle Gesundheit in Leipzig“

*CLAUDIA MENKOUO*, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

„Das Netzwerk als Organisationseinheit oder Kooperative, dialogische Qualitätsentwicklung in Kommunen“

*UWE SANDVOSS*, NeFF – Netzwerk Frühe Förderung Dormagen

15.00 – 15.15 Uhr

**Pause**

15.15 – 16.45 Uhr

**Workshopphase II**

**Workshop 5 | Jugendlichen Ressourcen RAUM geben – Chance und Pflicht beim Aufbau von Strukturen**

*PER TRAASDAHL*, Caiju e.V., und *DAGMAR LETTNER*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

**Workshop 6 | Frühe Hilfen**

„Kinderschutz – primärpräventiv betrachtet“

*DETLEF KOLBOW*, Beauftragter für Fragen des gesundheitlichen Kinder- und Jugendschutzes, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

„Der Ersthäusbesuch als zentrales Element der Präventionskette für die Phase nach der Geburt – Möglichkeiten von Beratung und Unterstützung durch den Kinder und Jugendgesundheitsdienst“

*WALTRAUD HUNGER*, Gruppenleiterin Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und Kinderschutzkoordinatorin des Gesundheitsamtes Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

„Barriere und Brücke: Evaluation präventiver Angebote für sozial benachteiligte Zielgruppen als Beitrag zur Verbreitung guter Praxis am Beispiel des Programms ELTERN-AG“

*BIRGIT BÖHM*, nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung, Berlin

**Workshop 7 | Steuerung von Präventionsketten mit System. Mit dem Widerstand arbeiten**

*JULE ENDRUWEIT*, WirWerk, Organisationsentwicklerin und Trainerin der Transaktionsanalyse und *ANDREA MÖLLMANN*, Gesundheit Berlin-Brandenburg

**Workshop 8 | Stiftungen und Verfügungsfonds zur Finanzierung von Projekten**

„Finanzierung von Projekten mit Stiftungsmitteln – Erfahrungen und Tipps“

*DIETER BOLZANI* und *MARTINA HARTMANN*, Sozio Topos e.V., München

„Quartiersfonds Gesundheit – gelingt es auch mit kleinen Finanzierungsanreizen, eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung voranzubringen?“

*KERSTIN WALTER*, AGETHUR – Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen, Weimar

16.45 – 16.50 Uhr

**Pause**

16.50 – 17.30 Uhr

**Abschlussrunde**

*GERHARD MECK*, Stadt Potsdam

*USCHI HAAG*, Stadt München

*UWE SANDVOSS*, NeFF – Netzwerk Frühe Förderung Dormagen

Moderation: *PROF. DR. RAIMUND GEENE*, Hochschule Magdeburg-Stendal

## Nützliche Hinweise

### Veranstaltungsort

Technische Universität Berlin, Hauptgebäude  
Straße des 17. Juni 135 · 10623 Berlin

Haltestelle: Ernst-Reuter-Platz

Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen. Fahrstühle, behindertengerechte WCs und Behindertenparkplätze sind vorhanden.

Direkt vor dem Gebäude und in der unmittelbaren Umgebung stehen zahlreiche Parkmöglichkeiten zur Verfügung

### Zertifizierung durch die Ärztekammer und Anerkennung als Bildungsurlaub

Die Ärztekammer hat den 18. Kongress Armut und Gesundheit als Fortbildungsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte mit 12 Punkten zertifiziert. Hierbei werden für Mittwoch 6 und für Donnerstag 6 Punkte angerechnet. Teilnahmebescheinigungen werden am Donnerstag von 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr an der Anmeldung ausgehängt. Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales hat den Kongress als Bildungsveranstaltung gem. § 11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz anerkannt. Arbeitnehmer/innen und Auszubildende aus dem Land Berlin können für die Teilnahme Bildungsurlaub beantragen.

### Teilnahmegebühr

#### Satellitentagung – Dienstag, 5. März 2013

20 Euro regulärer Beitrag  
10 Euro für Studierende, Einkommenslose und Rentner/innen

#### 18. Kongress Armut und Gesundheit –

#### Mittwoch und Donnerstag, 6./7. März 2013

120 Euro unterstützender Beitrag  
80 Euro regulärer Beitrag  
20 Euro ermäßigte Teilnahmegebühr für Studierende und Rentner/innen

Wenn Sie sich bis zum **31.12.2012** anmelden, gewähren wir einen Frühbucherrabatt für beide Veranstaltungen:  
70 Euro regulärer Beitrag und 15 Euro ermäßigte Teilnahmegebühr für Studierende und Rentner/innen.

Ab **1.01.2013** gelten die oben angegebenen regulären Preise.

Bezieher/innen von ALG-I und ALG-II sowie Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung können kostenfrei an allen Veranstaltungen teilnehmen. Eine Anmeldung ist in jedem Falle erforderlich.

Ihre verbindliche Anmeldung nehmen wir online per Anmeldeformular (zu finden unter [www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)) oder in Form des beiliegenden Anmeldebogens per Fax oder Post entgegen. Bitte melden Sie sich bis spätestens 25. Februar 2013 bei uns an.

Bei Abmeldungen bis spätestens zwei Wochen vorher erstatten wir die Teilnahmegebühr abzgl. 10,- Euro Verwaltungskosten. Bei späteren Absagen kann leider keine Rückerstattung mehr erfolgen. Bei Nichterscheinen berechnen wir die volle Teilnahmegebühr.

Sollten Sie Unterstützungsangebote, etwa eine/n Gebärdensprachdolmetscher/in, eine/n Schriftdolmetscher/in oder eine Assistenz benötigen, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Wir bitten um Überweisung des Teilnahmebetrags bis spätestens zum 25. Februar 2013 auf das Konto:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.  
Stichwort: Kongressgebühr A+G13 + Name des/der Teilnehmers/in,  
Bank für Sozialwirtschaft,  
BLZ: 100 205 00, Konto-Nr.: 333 96 00



Bei Überweisung aus dem Ausland bitte angeben:  
BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00

Sie erhalten eine schriftliche Eingangsbestätigung, die Sie bitte bei der Anmeldung abgeben. Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.

### Tagungsunterlagen

Tagungsunterlagen, Raumübersicht und Namensschild erhalten Sie vor Ort an der Anmeldung.

### Verpflegung

Im Tagungsgebäude können preisgünstig Speisen und Getränke erworben werden.

### Verkehrsverbindungen

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Angaben ohne Gewähr sind, da sich kurzfristig Technikstörungen sowie Fahrplanänderungen ergeben können.

Fahrplanauskunft und Informationen zur Barrierefreiheit erhalten sie unter [www.bvg.de](http://www.bvg.de)

#### S-Bahn

S5, S7, S75 Haltestelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend 10 Minuten Fußweg

#### U-Bahn

U2 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich)

U2, U9 Haltestelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend 10 Minuten Fußweg

#### Bus

M45, 245 und X9 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg  
M45 und 245 Haltestelle Steinplatz

#### Regionalbahn

RE1, RE2, RE7, RB14 Haltestelle S+U Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg

#### Flughafen Tegel

Mit der Buslinie X9 bis Ernst-Reuter-Platz fahren. (Fahrzeit: ca. 15 Minuten).

#### Flughafen Schönefeld

RE7 oder S9 bis S+U Zoologischer Garten, anschließend ca. 10 Minuten Fußweg oder U2, M45, 245, X9 bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit: ca. 1 Stunde).

#### Auto

Autobahnanschlussstelle A100 (Stadtring), Abzweig Kaiserdamm, auf Kaiserdamm (später Bismarckstraße) bis zum Ernst-Reuter-Platz fahren, in die Straße des 17. Juni abbiegen. Universitätshauptgebäude ist zweites Haus (Hausnummer 135) auf der rechten Seite.

## Unterkünfte

### Motel One Berlin-Hauptbahnhof

Invalidenstr. 54, 10557 Berlin, Tel. (030) 31517360  
E-Mail: Berlin-hauptbahnhof@motel-one.com  
EZ 76,50 €; inkl. Frühstück  
Hinweis: Bitte das Abrufformular unter kongress@gesundheitbb.de anfordern.  
www.motel-one.com/en/hotels/berlin/hotel-berlin-hauptbahnhof  
ca. 5 Minuten Fußweg, anschließend S 7/ S 75 Westkreuz/Potsdam ab Hauptbahnhof bis Zoologischer Garten, dann weiter mit U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 13 Minuten)

### Arktur City Hotel

Otto-Suhr-Allee 74, 10585 Berlin, Tel: (030) 3480690  
E-Mail: info@arktur-hotel.de  
EZ 130 €, DZ 160 € (Doppelnutzung); inklusive Frühstück  
Stichwort: „Kongress Armut“  
www.arktur-hotel.de  
ca. 12 Minuten Fußweg oder Bus M45 S+U Zoologischer Garten ab Richard-Wagner-Platz bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 5 Minuten)

### Academy Hotel Berlin

Dennewitzstraße 7, 10785 Berlin, Tel: (030) 89049730  
E-Mail: reservation@academy-hotel.de  
EZ 63 €, DZ 91 € DBZ 99 €; inklusive Frühstück  
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“  
www.academy-hotel.de  
U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben ab Gleisdreieck bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 9 Minuten)

### Energie Hotel

Wielandstraße 7-8, 10625 Berlin, Tel: (030) 31998417  
E-Mail: info@energiehotel-berlin.de  
EZ 119 €, DZ 129 €; inklusive Frühstück  
Stichwort: „Gesundheit Berlin Brandenburg“  
www.energiehotel-berlin.de  
ca. 15 Minuten Fußweg oder ca. 5 Minuten Fußweg, anschließend S 7/ S 75 Ahrensfelde/Wartenberg ab Savignyplatz bis Zoologischer Garten, dann weiter mit U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 9 Minuten)

### Hotel-Pension Aurora

Rheinstrasse 61, 12159 Berlin, Tel: (030) 56734902  
E-Mail: info@hotel-pension-aurora.de  
EZ 45 €, DZ 59 €; inklusive Frühstück  
Stichwort: „Kongress Armut und Gesundheit“  
www.hotel-pension-aurora.de  
ca. 7 Minuten Fußweg, anschließend U 9 Osloer Straße ab Friedrich-Wilhelm-Platz bis Zoologischer Garten, dann U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 14 Minuten)

### Hotel-Pension am Rüdeshheimer Platz

Rüdeshheimer Platz 7, 14197 Berlin, Tel: (030) 82407758  
E-Mail: info@berliner-pension.com  
EZ 74 €, DZ 99 €; inklusive Frühstück  
Stichwort: „Armut und Gesundheit in Berlin“  
Hinweis: Die Buchungen bitte per E-Mail unter Angabe von Adresse und Telefonnummer an das Hotel richten.  
www.berliner-pension.com  
U 3 Nollendorfplatz ab Rüdeshheimer Platz bis Wittenberger Platz, dann U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz, (Fahrzeit ca. 16 Minuten)

### BEST WESTERN Euro-Hotel Berlin

Sonnenallee 6, 12047 Berlin, Tel: (030) 613820  
E-Mail: info@euro-hotel.net  
EZ 85 € (2. Nacht 105 €), DZ 95 € (2. Nacht 115 €); inklusive Frühstück  
Stichwort: „Gesundheit“  
Hinweis: Bitte beachten Sie, der Mindestaufenthalt beträgt 2 Nächte!  
www.bestwestern.de  
U 7 Rathaus Spandau ab Hermannplatz bis Bismarckstraße, dann U 2 Pankow bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 28 Minuten)

### Hotel Alt-Tempelhof

Luise-Henriette Straße 4, 12103 Berlin, Tel: (030) 756850  
E-Mail: info@alt-tempelhof.com  
EZ 108 €, DZ 118 € + 15 € Frühstück  
Stichwort: „Armut und Gesundheit“  
www.alt-tempelhof.com  
ca. 3 Minuten Fußweg, anschließend U 6 Französische Straße ab Alt-Tempelhof bis Stadtmitte, dann U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 32 Minuten)

### Mercure Hotel Berlin Mitte

Luckenwalder Straße 11, 10963 Berlin, Tel: (030) 5165130  
E-Mail: h4988@accor.com  
DZ (auch zur Einzelnutzung) 120 € + 16 € Frühstück  
Stichwort: „18. Kongress Armut & Gesundheit“  
www.mercure.com/de/hotel-4988-mercure-hotel-berlin-mitte  
U 2 Theodor-Heuss-Platz/ Ruhleben ab Gleisdreieck bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrzeit ca. 9 Minuten)

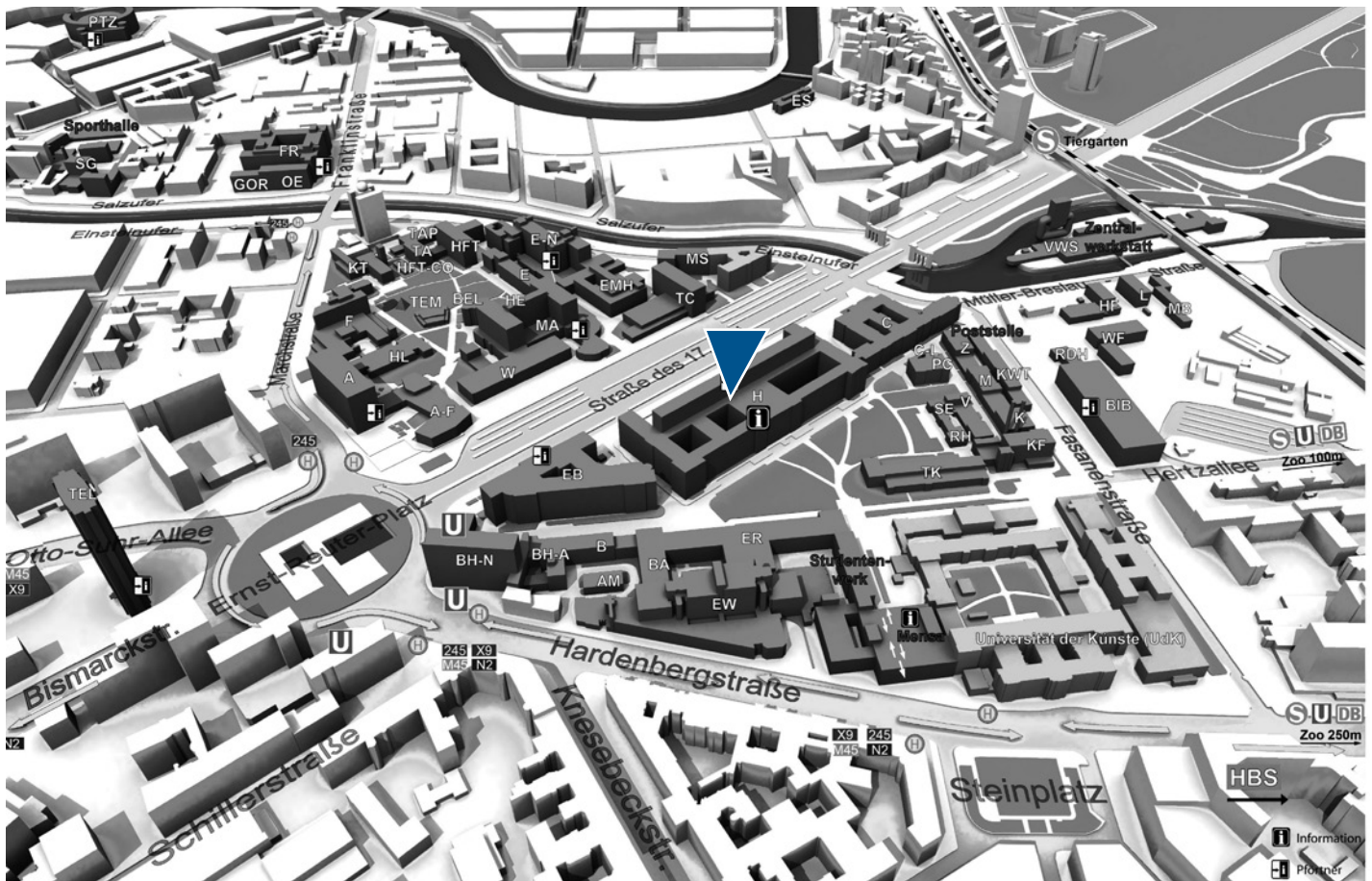
Die genannten Hotels halten für die Teilnehmenden des 18. Kongress Armut und Gesundheit Zimmer zu Sonderkonditionen bereit.

## Kontakt

Kongressbüro:  
Gesundheit Berlin-Brandenburg  
Friedrichstraße 231  
10969 Berlin, Telefon: (030) 44 31 90-73, Telefax: (030) 44 31 90-63  
kongress@gesundheitbb.de  
www.armut-und-gesundheit.de

# Technische Universität Berlin – Hauptgebäude

Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin



© TU Berlin

Hiermit melde ich mich verbindlich zum  
18. Kongress Armut und Gesundheit,  
am Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. März 2013 an.

Meine  dienstliche  private Kontaktadresse lautet:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

ggf. Institution: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Telefax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung **dringend** an, für welche Veranstaltung Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des **Forums** und ein Stichwort notieren (betrifft nicht die plenary Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

Mi. 11.30 Uhr, Nr.

Mi. 14.15 Uhr, Nr.

Mi. 16.15 Uhr, Nr.

Do. 9.30 Uhr, Nr.

Do. 11.30 Uhr, Nr.

Hiermit melde ich mich für die Satellitenveranstaltung am 5. März 2013 an. Die Teilnahmegebühr ist bereits im Frühbucherrabatt bis 31.12.2012 enthalten. Ab dem 1.01.2013 gilt:

**20,- Euro regulärer Beitrag**       **10,- Euro ermäßigte Teilnahmegebühr**

Teilnahmegebühr 18. Kongress Armut und Gesundheit

- 120,- Euro** (unterstützender Beitrag)
- 80,-/70,-\* Euro** (regulärer Beitrag)
- 20,-/15,-\* Euro** (ermäßigte Teilnahme für Studierende und Rentner/innen)
- kostenfrei\*\***

\* Frühbucherrabatt bis zum 31.12.2012 einschließlich der Satellitenveranstaltung

\*\*Bezieher/innen von ALG-I und ALG-II sowie Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung können kostenfrei an allen Veranstaltungen teilnehmen. Eine Anmeldung ist in jedem Falle erforderlich.

Wir bitten um Überweisung der Teilnahmegebühr bis zum 25. Februar 2013 auf das Konto:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.  
Stichwort: Kongressgebühr A+G13 + Name des/der Teilnehmer/in, Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00, Konto-Nr: 333 96 00  
Bei Überweisungen aus dem Ausland:  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00

Sie erhalten bei Angabe Ihrer E-Mailadresse eine schriftliche Eingangsbestätigung Ihrer Anmeldung, die Sie bitte bei der Einschreibung am ersten Kongresstag mitbringen.

Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.



**Impressum:**

Gesundheit Berlin-Brandenburg  
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung  
Friedrichstraße 231  
10969 Berlin  
Tel.: (030) 44 31 90 73  
Fax: (030) 44 31 90 63  
kongress@gesundheitbb.de

**Satz und Layout:**

Connye Wolff, [www.connye.com](http://www.connye.com)

**Druck:**

Oktoberdruck, [www.oktoberdruck.de](http://www.oktoberdruck.de)

**Bildnachweise:**

Seite 5: Emine Demirbüken-Wegner  
Seite 11: Dr. Joseph Kuhn  
Seite 13: Dr. Thomas Kliche  
Seite 18: Prof. Dr. Frauke Koppelin  
Seite 21: Dr. Günther Jonitz  
Seite 6, 7, 9, 12, 15, 16, 17, 19,  
20, 22, 25: André Wagenzik



**Bitte im Fensterumschlag an:**

**Gesundheit Berlin-Brandenburg  
»Armut und Gesundheit«**

**Friedrichstraße 231  
10969 Berlin**

**Wichtig:**

Tragen Sie pro Anmeldeformular nur eine Person ein. Falls Sie mehrere Personen anmelden möchten, kopieren Sie die Anmeldung bitte in der benötigten Anzahl.

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

oder per Fax an:  
(030) 44 31 90 63

**Anmeldung**